

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagsblatt
Tageblatt Riesa
Gemeinf 1237
Postfach Nr. 33

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Polizeidienst
Dresden 1530
Sitzesle:
Riesa Nr. 33

Nr. 176

Montag, 31. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezirk Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geschie 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 gespalte 11 mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Breit 3 mm hoch). Rittergebühr 27 Pf., inbegriffenes Ges. 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenzeile oder Probeablage schließt der Verlag die Annahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird etwa schon bewilligter Nachlass hinkünftig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 33.

Junkersbomber erringt drei Weltrekorde mit 501 Stundenkilometer und zwei Tonnen Nutzlast über die 2000 Kilometer-Strecke

W Berlin. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspreise bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungsflüge die Metallarmierung zu rüsten, setzt die deutsche Luftwaffe fort. Sie bemüht hierdurch immer wieder, welche Überlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsfeld die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heinz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Rekorde über der 2000 Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000 Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Kilometer-Stunden verbessert, und mit demselben Flugzeitflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000 Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroflügels von Deutschland, der die Flugergebnisse der FAI zur Anerkennung zuleitet. Davor befanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer-Stunden im italienischen Feld. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorden die unbestrittenen Führung erlangt.

Der deutsche Junkersbomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bekleidung vollbracht, als er am 19. März d. J. mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000 Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer-Stunden erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Meilensteineintrag der Weg Dessau-Suspisie gewählt. Allerdings musste diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchschnitten werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen neun Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Granatmetallbeschleuder der modernen Junkersbauweise. Die beiden Hochleistungsmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Verschlussschrauben ausge-

tüftet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk gefertigt wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrflügiges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik restlos ausnutzt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreichenbau das Einhalten unbedingter Baugenauglichkeit gewährleisten.

Herner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorentechnik von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

Die großartigen Leistungen des deutschen Flugzeug- und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufstellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalem Bekleidung durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führen, haben zunächst durch die neu errungenen Rekorde des Junkersbombers eine würdige Fortsetzung gefunden. Die verblüffende Leistung der Beladung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heinz erzielt. Er stellte wegen der damals herrschenden Schlechtwetterlage große Ansprüche an das fliegende Können. Bei dem jüngsten Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommenen Einsatzbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszufliegen. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heinz zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsführer und Heinz als Versuchsdirektor der Flugversuchsguppe der Junkerswerke an.

Die Maske ist gefallen!

Gynisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus — Offenherzigkeiten des Labourabgeordneten Morrison

W London. Der Labourabgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhaussitzung am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe. Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England aufbringe. Lord Halifax habe in einer Rede gerabzu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte, „in der Tat darauf aus sei, eine aggressive Nation einzukreisen“. Wozu das? Das deutsche Volk kenne die Geographie in Mitteleuropa ebenso gut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verfolge, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hoffentlich auch Sowjetrussland abzielle, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt short, hört.

Dies zu leugnen, heißt tatsächlich der Propagandamaschine in die Hände spielen, die man bekämpfen möchte. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter keinem Umstehen getan haben würde, also er erklärte, das sei typisch britische Henschelei. Die Briten leugnen, wie sie das immer tun, gerade das, was sie an tun im Begriff ständen. Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun solle, sei nicht zu demonstrieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die „Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland“ — die Deutschen mögen das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — schaffe, und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde (1).

Unaufrechtheit der doppelten englischen Politik enthüllt

Englands Reaktion auf die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages verständig — Italienische Entschuldungen

I Rom. Mit der englischen Stellungnahme zur Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages

durch Roosevelt hat London, wie in römischen politischen Kreisen betont wird, die Maske fallen lassen, mit der es bisher seine Japan-Politik zu tarnen versucht. England gebe damit die ganze Scheinheiligkeit und Unaufrechtheit seiner doppelten Politik zu.

Die englische Presse wende sich nun, wie Lavoro Raffaella bemerkte, mit einem Schlag Washington an in der Hoffnung, Roosevelt werde den Oberbefehl des antitalianischen Kreuzzauges übernehmen. Nachdem die englischen Versuche, selbst die Führung dieses Kreuzzauges zu übernehmen, gescheitert seien, würde London sich gern mit dem zweiten oder sogar dritten Platz begnügen, wenn sich Washington zur Übernahme der Führung des antitalianischen und insbesondere der antisowjetischen Politik entschließen sollte. Popolo di Roma stellt fest, die englische Regierung habe im Fernen Osten die Initiative und Führung verloren, die bereits an USA übergegangen sei. Wie weit sich Roosevelt wirklich zum Fackelträger der antitalianischen Politik machen könne, steht freilich nach Ansicht der bissigen politischen Kreise noch dahin, da sich der Widerstand gegen seine selbstherliche und willkürliche Politik weiterhin verstetze. Seine Niederlage im amerikanischen Senat mit der Streichung des Haushalts für die öffentlichen Arbeiten um ein volles Drittel bilde einen neuen Beweis dafür.

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen
Japanische Warnungen an England — Die Rolle des Fern-Ost-Problems in den Moskauer Verhandlungen

I Tokio. Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Übereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. Tokio Asahi Shimbum vermutet, daß die vorsichtig versteckte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, doch Sowjetrussland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblide, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortsetzung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verlängerung des geschlossenen Abkommens jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei das durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

Der Führer und Ribbentrop besichtigen die Wehrbefestigungen

I Saarbrücken. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungsanlagen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen.

Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbesatzungen sowie der in der Zone abwaben Truppen entgegen.

Der Führer begleiteten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Condorflugzeug „Arumania“ in Rio de Janeiro

I Rio de Janeiro. Das Großflugzeug Hölle-Wolf Condor D-ABZB „Arumania“ traf am Sonnabend, vor Natal kommend, auf dem Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont, ein. Die neue Flugzeit des Stoppfluges Berlin-Rio de Janeiro beträgt 15 Stunden 16 Minuten. Die Besatzung wurde von einer großen Menschenmenge sowie den Vertretern der brasilianischen Behörden und der Presse begeistert begrüßt.

Stimmungsmache mit aufgewärmten Lügen

Der Krakauer Kurier berichtet „die Halbwintern des Friedens“

I Warschau. Gern wüssten Geschäftsfahrt gegen das Reich veröffentlicht der „Illustrirte Kurier“ (Krakau) anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsausbruches. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage fällt dem Blatt nichts Geschönteeres ein, als die längst widerlegte Lüge aufzuwärmten, daß sowohl im Jahre 1914 wie im Jahre 1939 der „alleinige Schuldige an der Entwicklung“ Deutschland sei. Wenn dieser „Feind der Menschheit“ der im Jahre 1914 die Welt in den Krieg getrieben“ habe, heute zum zweiten Mal einen Kriegsbrand entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich: daß man zum zweiten Mal eine Versailles nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens“ müsse ein für alle Mal niedergeschlagen und mit dem Eisen ausgebrannt werden. Die Schöpfer der Halbwintern der Friedensverträge trügen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden lässe. Dieser Fehler darf nicht wiederholt werden.

Dem notorischen polnischen Heftblatt können wir dareut nur erwähnen, daß sich nicht nur die „Halbwintern“, sondern „Friedensverträge“ von Versailles Format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit“, sondern im Dienste eines willkürlichen Friedens zu verbünden wissen. Im übrigen können wir dem Krakauer Kurier versichern, daß uns seine naive Wichtigkeit heralisch wenig imponiert. Der Rahmenjammer, der dem Boden-Haus folgen könnte, wird nicht und plagen.

Französische Lügen vergiften Beziehungen zu Spanien

Erzte Warnung einer Madrider Zeitung

I Madrid. Der läugnhaften Berichterstattung der französischen Presse über Spanien tritt die Madrider Zeitung „Acríba“ energisch entgegen. Nach allem daß und aller Feindseligkeiten, die der Krieg mit sich brachte, müsse Spanien leidet, so schreibt das Blatt, wie jenseits der Pyrenäen eine dunkle, undurchdringliche Politik anhaute. Durch die Lügenmeldungen der französischen Presse und des Rundfunks würden schwere Gefahren heraufbeschworen. Das genüge nicht, wenn Frankreich bestimmte Abmachungen mehr oder weniger einhalte. Vor allem wollen wir jenseits der Pyrenäen guten Willen, Glauben und Selbstachtung sehen, die die eigene Presse im Raum hält, der es nicht gestattet ist, die Beziehungen zwischen den beiden zu vergiften. Woge Frankreich nicht vergessen, daß Spanien die Pyrenäengrenze völlig abschließen kann, falls weitere Beziehungen zu Frankreich unerwünscht zu sein scheinen. Nur mit Ehrlichkeit und Offenheit kann sich Spanien mit seinem Nachbarn verständigen.“

Die Bimpe sind nun alle wieder daheim

Nachdem am vergangenen Donnerstag die Bimpe aus dem Kettlager Weßlingen und am Sonnabend die aus dem Jugendberbergslager Dahlen wieder zurückgekehrt sind, ist das diesjährige Sommerlager des Jungmanns 101 beendet. Anwärternd 700 Jungen waren es, die an den beiden Lagern teilnahmen, und leider von ihnen möchte die zwei Wochen Lagergemeinschaft und Familiendichst und all die vielen schönen einzelnen Erlebnisse missen, die die Lager ihnen boten. Sie alle sind froh, mit dabei gewesen zu sein und bedauern nur die anderen, denen es aus den verschiedensten Gründen nicht vergönnt war, an den Lagern teilzunehmen. Man soll nicht denken, daß bei diesen die Geldfrage die entscheidende gewesen sei; dann vorhandener Zuflüsse konnten viele Jungen mitgenommen werden, die nicht in der Lage waren, den vollen Beitrag zum Lager aufzubringen. Viele unserer Bimpe aber konnten deswegen nicht mit uns im Lager sein, weil ihre Eltern noch immer nicht ihre falschen Bedenken gegen das Sommerlager zurückstellen wollen. Hat denn die jahrelange Erprobung noch immer manche nicht überzeugen können, daß die Sommerlager viel mehr gesundheitsfördernd als das Gegenteil sind, und ist es so schwer einzusehen, daß die 14 Tage Lagergemeinschaft viel jugendfester sind als Vadereise, Sommerfahrt oder Abfahrt? Unsere heutige Jugend gehört in die Lager oder auf Großfahrt, und wir sind überzeugt, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da es für jeden Jungen eine Selbstverständlichkeit sein wird, an den Lagern der Hitler-Jugend teilzunehmen. Denn die Lager sind für die Hitler-Jugend mit der wichtigste Teil ihrer Erziehungsarbeit, und sie kann und wird niemals auf die Förderung verzichten, gerade dieses Erziehungsmonument an allen ihren Mitgliedern zu betätigen.

Auch am Ende unseres diesjährigen Lagers können wir das Entscheidende feststellen: Auch unser diesjähriges Lager war ein voller Erfolg. Nicht nur in der Leberzeugung, daß für jeden der 700 Bimpe die 14 Tage Lagergemeinschaft und alle die einzelnen Veranstaltungen des Lagers ein unvergessliches Erlebnis gewesen sind. Das aber darf mit ruhigem Gewissen behauptet werden.

So bleibt uns zum Schlus noch eine Pflicht zu erfüllen übrig: die Pflicht des Dankens. Wir danken den Eltern unserer Bimpe für das erneut bewiesene Vertrauen, danken all denen, die durch freiwillige Spendenungen manchen unserer Bimpe die Teilnahme am Lager ermöglichen, danken dem Ortsgruppenleiter von Weßlingen, Pg. Zimmer, und dem Bürgermeister Pg. Großmann für die Unterstützung, die sie und jederzeit geäußerten, danken Pg. Schreiber aus Weßlingen für die Überlassung unterer so schönen Lagerplätze und all den Einwohnern von Weßlingen, die uns so gütlich aufgenommen und durch Geselligkeiten jeder Art geholfen haben.

Hoffen wir schon in diesem Jahre, daß auch unser nächstes Sommerlager ebenso erfolgreich sei!

Die Fahrtengruppe 8 (Untergau 101 Großenhain) berichtet:

Neustadt, den 26.7.39.

Vom Titzsee fuhren wir mit dem Bahnhof nach Neustadt. Von der Jugendberge aus wanderten wir nach dem Hochfürst. Der Aussichtsturm bot uns einen herrlichen Blick nach dem Titzsee und einem Teil des Schwarzwaldes. Ganz in der Ferne sahen wir sogar die Alpen. Als wir gerade fröhlich versammelten und unsere Freude sangen, überzog uns die Oberaufseherin mit ihrem Besuch. Sie ließ sich von uns den dämmrigen Verlauf der Fahrt erzählen und wünschte und weiterhin viel Spaß und schönes Wetter. Wir waren ordentlich froh darüber, daß wir in unsern schönen, weichen Tanzkleidern den Herbergseitern und den Kameraden von der HJ. unsere Botschaft zeigen konnten.

Donaueschingen, am 27.7.39.

Heute am Morgen von den Herbergseitern Abschied nahmen, zeigte uns der Herbergsvater seine Holzschnitzwerkstatt. Er zeigte uns und wunderschöne Schalen, Teller und andere Dinge aus Holz. Dann marschierten wir auf der Landstraße Donaueschingen zu. Bei dem schönen Wetter und der abwechslungsreichen Landschaft merkten wir die 28 km, die wir zu marschieren hatten, gar nicht. Aus den vorüberfahrenden Autos wurde uns herzlich zugewinkt. Besonders freute es uns, wenn dies auch bei ausländischen Wagen der Fall war. Ein Franzose warf uns in Erinnerung eines Besseren 2 Schwäbisch-Schweizer zu. Da die Donaueschinger Jugendberge überfüllt war, zogen wir denn mit Gefang in das ehemalige Spritzenhaus ein.

Villingen, am 28.7.39.

Am Morgen führte unser erster Weg zur Donauquelle in Donaueschingen. Wir tranken alle von dem reinen, klaren Quellschlüssel. Herrlich war auch der Fürstliche Park mit seinen Schwansen und schönen Anlagen. Unsere befreite Bewunderung erreichte weiter der Irmabrunnen. Gegen Mittag marschierten wir auf Villingen zu, daß wir am Nachmittag erreichten.

Riesa und Umgebung

— Wettervorhersage für den 1. August 1939. Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschließendes Sudetenland. Nach einzelnen Regenfällen im Laufe der Nacht zum Teil mit Gewittern, tagsüber wechselnd, anfangs noch härter bewölkt mit einzelnen Regenschauern. Abkühlung, auf frischende westliche Winde.

1. August: Sonnenaufgang 4,18 Uhr. Sonnenuntergang 19,54 Uhr. Mondaufgang 19,59 Uhr. Monduntergang 5,42 Uhr.

Warum nicht immer so!

Der Juli, der uns eigentlich bisher recht viel Verdruss in Bezug auf die allgemeine Wetterlage gebracht hatte, verabschiedete sich gestern mit einem „prima Wetterchen“. Er zeigte uns, was Gundstagehabe überhaupt ist. Hoffentlich bleibt bei seinem Nachfolger, dem August, das Wetter in dieser schönen Weise fortbestehen.

Man brauchte gestern nichts zu tun, und trocken rannen die Schweißtropfen in erheblichem Maße. Ob man nun Baden ging (im Vertrauen: es badeten rund 3000 im Stadtbach), heute Montag ist die Temperatur 20 Grad, ob man mit dem Dampfer fortfuhr (es herrschte eine drückende Hitze), ob man mit dem Zug oder dem Omnibus fuhr (da war es ebenfalls eng), überall wurde die Wärme in der verschiedensten Art und Weise begüßt.

Die Flussfahrtstouren hatten „ihren“ großen Tag. Die Riesaer waren in der näheren und weiteren Umgebung überall anzutreffen, wo man hinlaufen und hinfahren konnte. Es war ein Sonntag, von dem man nur höffen kann, daß er sich noch recht oft wiederholen möge.

Auf den Feldern waren die Landwirte und die freiwilligen Gemeindeschüler tätig, um die Ernte zu bergen und damit die Ernährung des deutschen Volkes sichern zu helfen.

Kommt zur Tannenberg-Feier!

Ein Aufruf des Gauleiterführers

* Dresden. Der Gauleiterführer, H-Standartenführer Major a. W. Junghans, hat folgenden Aufruf erlassen:

Am 27. August lädt sich zum 25. Male der bedeutungsvolle Tag der Schlacht von Tannenberg. Aus diesem Anlaß findet am Reichsdenkmal Tannenberg ein großer Staatsakt statt. Der NS-Reichs-Kriegerbund ist mit der Organisation und der Heranführung der Teilnehmer beauftragt worden. Schon jetzt haben sich aus dem Gaugebiet Sachsen über tausend Teilnehmer für diese denkwürdige Feier gemeldet. Der erste Sonderzug ist damit bereit gestellt. Um nun aber die täglich noch zahlreich eintreffenden meldungen berücksichtigen zu können, ist es gelungen, noch einen zweiten Sonderzug für Sachsen zu erhalten. Es können damit nicht nur Schlachttitelnehmer oder ehemalige Soldaten, sondern auch alle übrigen männlichen Volksgenossen fahren. Außerdem ist die Teilnahme für alle ehemaligen Schwestern vom Roten Kreuz freigegeben.

Die Fahrkosten ab Dresden betragen ungefähr 15 RM für Hin- und Rückfahrt. Die Unterbringung in Ostpreußen ist kostenlos. Die reichliche und gute Versorgung, und zwar frischfrüchtig, warmes Mittag- und Abendbrot kostet 1 RM pro Teilnehmer und Tag. Es besteht auch die Möglichkeit, daß die Teilnehmer am Staatsakt weitere drei Tage in Ostpreußen verbleiben können. Alle Teilnehmer am Staatsakt haben den Dienstantrag des NS-Reichskriegerbundes zu tragen oder eine Uniform der Partei und deren Gliederungen. Zivilisten können als Zuschauer teilnehmen.

Kameraden, Volksgenossen! Werdet Zeugen dieser einzigartigen, denkwürdigen Feier und meldet Euch zur Teilnahme bei der Gauleiterführung Elbe des NS-Reichskriegerbundes, Dresden-A. 1, Struvestraße 81 (Telefon 16 211). Anmeldungen nehmen alle Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes entgegen. Sofern die Anschriften nicht bekannt sind, sind sie bei jeder Ortsgruppe der NSDAP zu erfahren."

* Veränderung von Haltestellen. In der vorliegenden Ausgabe gibt der Städtische Kraftverkehr Riesa bekannt, daß während der Fahrverkehr über die Salzbrücke die Haltestelle Kirchstraße an die Kreuzung Saubachhammer-Hafenstraße verlegt und die Haltestellen Wallstraße (Grüne Aue) und Kreuzung Merzdorfer-Hamburger Straße eingesogen werden.

* Alles hilft die Ernte mit heraufen. Um die Ernte zu bergen und an der Sicherung der Ernährung mitzuhaben, stellen sich in der letzten Woche Männer der verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltungen abwechselnd zur Erntehilfe zur Verfügung. Gestern zum Sonntag waren zahlreiche Erntehelfer unterwegs, darunter die Feuerwehr. Es gilt nicht, soweit es sich um Brot bis zur oberen Preisgrenze von 1,50 RM handelt, gilt nicht für Ostram und Südetengau.

* Kleiner Zusammensetzung. Heute früh gegen 11 Uhr ließen an der Ecke Adolf-Hitler-Platz und Goethestraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftverkehrer zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

* „Unsere Heimat“. In unserer heutigen Heimatblätter bringen wir einen Bericht von Hans Strebelow "Großenhain vor 50 Jahren".

— Preissgrenzen für Einheitspreisgeschäfte. Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers bedürfen durch die besondere Art der Preisfestsetzung gekennzeichnete Geschäfte, wie Einheitspreisgeschäfte, Kleinpreisgeschäfte, Serienpreisgeschäfte usw. zum Vertrieb von Waren in höheren Preisplätzen als den am 17. Oktober 1938 für den jeweiligen Warenkreis bestehenden Spitzenpreisen der Genehmigung. Das gilt nicht, soweit es sich um Waren bis zur oberen Preisgrenze von 1,50 RM handelt, gilt nicht für Ostram und Südetengau.

* Sächsische Bürgerlotterie. Zur Erhaltung der sächsischen Schlösser und Burgen. Vom Reichsbaumeister der NSDAP. und vom Sächsischen Staatsminister des Innern ist dem Landesverein Sächsischer Heimatbau für die Zwecke der Denkmalspflege, hauptsächlich zur Erhaltung der sächsischen Schlösser und Burgen, eine Geldlotterie genehmigt worden, die mit 50 000 Losen zu je 1 RM. am 5. August d. J. gezogen wird.

* Postsendungen an Civilbehörden usw. im Protektorat Böhmen und Mähren. Bei der Einfahrt in das Protektorat Böhmen und Mähren sind Postsendungen aus dem Altreich, der Ostram und den Sudetendeutschen Gebieten an deutsche Civilbehörden, an Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes, des Polizei, der SA und SS, sowie an deutsche Beamte, Angestellte und Angehörige der vorbezeichneten Behörden und Dienststellen von jeder Polizeibehörde bereit. In der Anschrift der Sendungen an Beamte usw. muß als Wohnung die Behörde oder Dienststelle des Empfängers angegeben sein. Postzettelabfertigung, Exportzulassungserklärung und Statistischer Anmeldebefreiung sind nicht mehr erforderlich. Pakete ist eine Geldsendung erforderlich. Pakete ist eine Auslandspostkarte erforderlich.

* Sternschnuppen-Nächte. Wieder kommen wie in die Tage, da unsere Erde die Bahn eines Kometen kreuzt, der sich eigentlich schon lange aufgestellt hat. Die letzten Reste des Schwefelsterns, winzige Gesteinsstückchen, dringen in die Duthülle unseres Planeten ein und leuchten auf, durch die Felsung glühend gemacht — es regnet Sternschnuppen. Im August haben wir es mit den Resten des Kometen 1892 II zu tun, der im vorigen Jahrhundert gesichtet wurde, jetzt aber längst verschwunden ist. Ein Komet ist eigentlich nur eine mächtige Wolke von Meteoriten, die vermutlich von zertrümmerten Gesteinen kommen. Daraus erklärt sich auch die Vergänglichkeit des Kometen. Sonne und Planeten, die in die Nähe des Schwefelsterns kommen, zerren durch ihre Anziehungskraft die Wolke von Gesteinsstückchen auseinander, bis sie sich schließlich über die ganze Welt ausdehnen. Die Sternschnuppen des August werden von den Gelehrten „Perseiden“ genannt, weil sie aus dem Sternbild des Perseus zu kommen scheinen. Dieses Sternbild hat aber mit der Entstehung des Kometen nichts zu tun. Der Volksmund nennt die Sternschnuppen auch die „Tränen des heiligen Laurentius“. Laurentius soll, als er im dritten Jahrhundert unter dem römischen Kaiser Valerian den Märtyrerstafel, glühende Tränen geweint haben. Dies geschah an einem 10. August. In die gleiche Zeit fallen auch die Sternschnuppennächte, und so bildete das Volk die beiden Ereignisse zusammen.

* Bauernregeln vom August. Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Mist. — Wenn recht viele Goldfalter laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu kaufen. — Was die Gundstage geben, muß die Traube bilden. Maria Himmelfahrt (15.) Sonnensohn bringt viel und guten Wein. — Wie Bartholomäitag (24.) ist heiß, so ist der ganze Herbst heiß. — Höhe am St. Dominikus (4.), ein strenger Winter kommt muk. — Im August Wind aus Nord jagt Unbedenklichkeit fort. — Wenn großblumig wie viele Droseln erscheinen, will Gott der guten Herbst uns schicken. — Wenn der Knuckel lange nach Johanna (16.) und Bartholomäus (24.) schön ist, guter Herbst vorauszusehen. — Augustanfang heißt Winter lana und weiß.

* Grünau. Schäfermeister O. Dieck Gütervertrieb von Mädern b. Leipzig. Das zweite Sächsische Vertriebsleistungsbüro für die Kreisbauernschaften Borna, Leipzig, Roßlau und Borsig, das am Sonntag, 28. Juli, stattfindet, konnte auch von Büttelern besichtigt werden. Es beteiligte sich der Bütteler vom ersten Bezirkverein in Görlitz, Kreisgruppenwart Schäfermeister O. Dieck Grünau an diesem Wettkampf und ging mit seinem 5 Jahre alten Hund „Glaus v. d. Seite“ als Sieger hervor. Vor 80 möglichen Punkten erreichte er 80; also ein ganz beachtliches Ergebnis! Einen 6. Platz belegte der Schäferlehrling G. Koller mit dem 8 Jahre alten Hund „Wachtel“. Beide Schäfermeister O. Dieck-Gürtel.

* Wie gratulieren?

Aus Sachsen

* Oschatz. Die 200. Holzlanche. Vor einigen Tagen konnte wiederum das Ernährungshilfswerk in Oschatz auf zwei Erfolge stolz sein, denn erstens wurde das 200. Elche-Schwein eingestellt, und zweitens wurde die zweite Mälzerei gleichzeitig in Betrieb genommen. Wenn auch die zweite Mälzerei nur eine provisorische Lösung darstellt, so ist dort jedoch Futterungsmöglichkeit für mindestens 50 Tiere geschaffen worden. — Aufgelöste Viehhäfen. In den letzten Wochen wurden verschiedenartige Einbrüche in Bauernhäusern von Gansig und Sonnewitz verübt, die jetzt ihre Auflösung gefunden haben. Als Täter wurde der Einbrecher Kunt aus Krontha bei Stettin festgenommen.

* Dresden. Vom Biertisch ins Krankenhaus. Ein angetrunkenen Kraftverkehrer geriet auf der Grimmaische Schleuder und stieß gegen eine Steinplatte. Beim Sturz erlitten der verantwortungslose Fahrer und sein auf dem Geprächträger sitzender Begleiter so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus ausgeführt werden mussten. Ein aus der Elbe gerettet. Beim Spielen an der Carolabrücke war ein 18-jähriger Junge in die Elbe gestürzt. Die 27-jährige Frau Bozel sprang hebrat dem Kind nach und rettete es unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Der Vorfall, der mir durch das mutige Eingreifen der Frau einen guten Ausgang genommen hat, sollte allen Eltern eindrückliche Mahnung sein. Kinder nicht in der Nähe von diesem Wasser spielen zu lassen. — Straßenbahnen aus den Schienen gerissen. Um Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ein Unfallentweder zwischen einer Straßenbahn und einem Auto, das die Fahrt der Straßenbahn nicht beachtet hatte und in zu hoher Geschwindigkeit über die Kreuzung fuhr. Bei dem heftigen Aufprall wurde der Triebwagen der Straßenbahn aus den Schienen gerissen. Fünf Fahrgäste wurden leicht verletzt. — Der Einbrecher mit der Pfeffertüte. Ein Nachschlüsselbündel drang in eine Wohnung auf der Könneritzstraße ein, nachdem er zuvor gelangt hatte. Die in der Küche weilende Wohnungsinhaberin, die nicht öffnete, hörte kurze Zeit nach dem Klingeln Schritte im Vorraum. Als sie diesen betrat, sah sie einen Unbekannten an einem Tischant stehend, aus dem seit etwa zwei Jahren wiederholt kleinere Geldbeiträge geflossen waren. Beherzt trat die Frau auf den Einbrecher zu und hieß ihn fest. Der Mann war ihr jedoch eine Tüte mit gemahlenem Pfeffer ins Gesicht und flüchtete.

* Heidenau. Das bringt eine Sprichtour ein! — Gegen Baum gefahren — tot! Ein schlafenes Kind fand in der Nacht zum Sonntag eine Sprichtour, die drei Männer unternommen hatten. zwischen Weissenstein und Dohna fuhrt der 48 Jahre alte Paul Jettenheuer aus Heidenau, der unter Alkoholeinfluss stand, in einer Rechtskurve mit dem Kraftwagen gegen einen Baum. Durch den Aufprall stürzte der Wagen um. Jettenheuer erlitt einen tödlichen Schädelbruch, während der Dohnauer Einwohner Reinhardt schwere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der dritte Insasse wurde nur leicht verletzt.

* Pirna. Rutschschwimmer in der Elbe ertrunken. Beim Baden ertrank der 25-jährige Landwirtsgeselle Alfred Wehner aus Pirna-Cöpitz in der freien Elbe. Wehner, der Rutschschwimmer war, hatte sich einen Autoreifen mit ins Wasser genommen. Er war jedoch abgerutscht und wurde abgetrieben.

* Freiberg. Zum drittenmal führt die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angeklagten-Heimstätten (Gagfob) ein größeres Wohnbauprojekt in Freiberg aus. Am Goldnerweg und in der Jägerstraße ist bereits eine ganze Anzahl Wohnhäuser erbaut worden. Diesmal wurde Rutsch für 10 Wohnhäuser in Doppelhausform an der Heidstraße gefertigt. Baumeister Dennstedt von der Oberbauleitung Weimar, in deren Händen die oberste Bauleitung der Gagfob für ganz Mitteldeutschland liegt, teilte dabei mit, daß die Gesellschaft bereits 60 000 Wohnheiten erstellt habe.

* Nammenau. Jahrhunderte alter Familienbesitz in andere Hände übergegangen. Eines der ältesten sächsischen Bauerngüter, das mehrere Jahrhunderte hintereinander in Familienbesitz war, wurde von der Bauernsiedlung Dresden läufig ermordet und wird gegenwärtig nach modernen Wirtschaftsgrundlagen umgebaut.

* Bautzen. Vom Dachstuhl überfahren. Auf dem Kornmarkt prallte die 18-jährige Radfahrerin Ingoberta Kutschke aus Hochkirch mit einem mit Kohlen beladenen Dachstuhl zusammen. Das Mädchen fiel so ungünstig, daß ihr das linke Bein unter dem Dachstuhl des Triebwagens über beide Oberschenkel ging. Trotzdem kam es altpflisch mit Quetschungen, Blutergüssen und äußerer Verletzungen davon. Das Mädchen wurde in die elterliche Wohnung nach Hochkirch gebracht. Das Radfahrer war bei dem Unfall in Trümmer gerungen.

* Muskau. Der Reichsarbeitsführer in Muskau, Reichsbeauftragter Hirsch, weihte in Muskau. Er beschäftigte einige Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes an ihren Arbeitsstellen und nahm auf Einladung des Grafen von Kettwig am Tag in Muskau den Reisetag teil. Vor dem Quartier des Reichsarbeitsführers, Hotel Stadt Berlin am Markt, führte der RAD-Muskaug (Gau XI) ein Plenarsitzung durch.

* Leipzig. Festnahme eines Diebes und Handtaschenräubers. Um 17. Juli wurde der 25-jährige Heinrich Dauer aus Leipziger Vorstadt in Leipzig festgenommen, dem mehrere Diebstähle aus Kraftwagen und ein Handtaschenraub nachgewiesen wurden. Bei ihm fand man noch eine Reihe von Gegenständen, die auf diebstähnliche aus Diebstählen stammten und deren Eigentümer noch nicht ermittelt sind. U. a. wurden bei ihm gefunden zwei Altentaschen, eine Brieftasche, sieben Geldbörsen, Brillen, Schuhe, eine Feuerwehrflagge sowie eine Salatkreuzflagge. — Gute betrunkenen Kraftverkehrer verunglüht.

In der vergangenen Nacht fand ein Kraftverkehrer auf der Döbelner Landstraße bei Hobenloßig neben einem Kraftwagen zwei verletzte, stark betrunkenen Männer, die er ins Krankenhaus brachte. Die Verunglückten waren mit dem Kraftwagen in der Kurve gegen einen Baum gefahren. Fünf Verletzte bei einem Zusammenstoß. In der 10. Vormittagssitzung am Sonnabend kam es auf der Werderstraße bei Pöhlendorf zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Pkw-Lieferwagen. Der Kraftverkehrer, ein Einwohner aus Wartendorf, fuhr in voller Geschwindigkeit seitlich gegen den Pkw-Lieferwagen, der umgeworfen wurde. Bei dem Unfall erlitten insgesamt fünf Personen Verletzungen. Der Kraftverkehrer trug eine schwere Kopfverletzung davon. Das

leichte Verlebungen wiesen der Wagenfahrer und seine Chefrau — beide aus Städtebach — auf. Zwei Kinderaußträgerinnen mussten mit Gehirnerschütterungen und anderen Verlebungen ins Krankenhaus gebracht werden. — Lastkraftwagen und Straßenbahn zusammengestoßen. Vor dem Straßenbahnhof in der Preußenstraße kam es am Freitag nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnenzug und einem Lastkraftwagen. Dabei wurde ein auf dem Fußweg laufender neun Jahre alter Knabe von dem Wagenfahrer des Kraftwagens angefahren, so daß das Kind mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Zu einem folgen schweren Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Lastkraftwagen kam es am gleichen Tage auf der Kreuzung Seithainer- und Schwedenstraße, wobei der 19 Jahre alte Kraftfahrer einen Schädelbruch erlitt, so daß Aufnahme im Krankenhaus notwendig wurde. In der Wurzener Straße blieb ein Radfahrer mit seinem Rad in den Straßenbahnschienen hängen und zog sich beim Sturz so erhebliche Verlebungen zu, daß auch in diesem Falle die Überführung des Verletzten ins Krankenhaus notwendig wurde. Beim Überqueren der Fahrbahn in der Eisenbahnstraße starb eine 66 Jahre alte Frau so unglücklich, daß sie mit einem Schenkelbruch einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Mit einer Gehirnerschütterung fand eine 56 Jahre alte Radfahrerin Aufnahme im Krankenhaus, die in der Mittelgutstraße gegen einen überholenden Personenkraftwagen gefahren war.

* Stollberg. Bei Abbrucharbeiten abgestürzt. Bei Abbrucharbeiten an einem Gebäude geriet ein Lehrling durch einen sich lösenden Balken ins Nichts und stürzte ab. Ein Zimmermann, der dem Lehrling zu Hilfe kommen wollte, wurde von einem Balken getroffen und stürzte ebenfalls auf die Straße. Während der Lehrling mit leichten Verlebungen davonkam, hat der Zimmermann schwere Verlebungen erlitten, die seine Überführung ins Krankenhaus nachstrebten.

* Döbeln i. B. Mutige Rettungsstat. Der Fliegerpilot Herbert Hendel, der hier bei seinen Eltern auf Urlaub weilte, rettete unter Einsatz seines Lebens einen 16-jährigen Fleischerlehrling aus Döbeln, der im Waldteich bei Eichtig badete, ohne das Schwimmen richtig fundig zu sein, vom Tode des Ertrinkens. Der Retter wurde einige Male unter Wasser gezogen, konnte aber trotzdem seine Rettungsstat vollbringen.

* Grimma i. S. Nach durchzechter Nacht... Ein Kraftwagenfahrer, der heute früh in der letzten Stunde von Werda nach Grimma fuhr, gefährde in sehr lässiger Weise auf der Staatsstraße oberhalb des Gasthauses „Zur Krippe“ ein Menschenleben. Der Fahrer, der — wie angenommen werden muß — die Nacht durchgesessen hat, fuhr eine Frau, die auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstelle war, an und rüttete sie zu Boden. Mit einem komplizierten Helmbruch muhte die Verunglückte nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft werden. Der Kraftwagenfahrer wurde bis zur einwandfreien Klärung der Schuldfrage vorläufig in Haft genommen.

* Plauen. Tödlicher Unfall beim Fensterputzen. Um freitags nachmittag starb in der Schloßstraße eine 66 Jahre alte Frau, die im ersten Stockwerk mit dem Putzen von Fenstern beschäftigt war, sechs Meter tief ab und zog sich dabei Verlebungen manigfacher Art zu, denen die Frau im Krankenhaus erlegen ist.

Ernennung des Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Seegeltung

Am Einvernehmen mit Gauleiter und Reichskanzler Mutschmann ist der Marinesanitätsarbeiter bei der SA-Gruppe Sachsen, Marine-SA-Standartenführer Altenburg, Chemnitz, durch den Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Vizeadmiral Staatrat von Trotha, zum Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Seegeltung für den Gau Sachsen ernannt worden.

Gautreffen des DDAC-Gaues 16 (Sachsen)

Die schon im vorigen Jahre führte der DDAC-Gau 16 Sachsen sein Gautreffen an zwei Tagen und in zwei Städten durch, um den Naturern und damit seinem Mitgliedern in West- und Ost Sachsen ohne lange Anfahrt Gelegenheit zu geben, an diesen Treffen teilzunehmen.

Die erzgebirgische Stadt Annaberg ist am 7. 8. 1939 die Stadt des ersten Gautreffens und wird am gleichen Tag auch ihr Höhbergfest durchführen.

Am 10. August werden also die DDAC-Mitglieder Sachsen in der Mildenstadt Zeisnig treffen die gleichzeitig ihr Markttag veranstaltet.

Die einzige richtige Antwort!

Wegen Bekleidung eines RLB-Außträgers verurteilte vor dem Schöffengericht Dresden wurde ein Dresdner Einwohner wegen Bekleidung eines Außträgers des Reichsluftschutzbundes zu 75 RM. Geldstrafe, hälftige 10 Tagen Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte hatte, als seine Chefrau zur Teilnahme an einem Luftschulgelehrgang aufgefordert wurde, dieser grundlos die Teilnahme verweigert und dabei dem zuständigen Blockwart des RLB gegenüber unfähige und beleidigende Reden geführt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte mit seinen Reden Verständnislosigkeit für die Belange der Allgemeinheit gezeigt habe.

Amtliches

Veränderung von Haltestellen

Auf die Dauer der Sperrung der Hasenbrücke wird die Haltestelle Kirchstraße an die Kreuzung Daudhammer-Hasenstraße verlegt und die Haltestellen Beller Straße (Grüne Aue) und Kreuzung Peterstorfer-Hamburger Straße eingezogen. Riesa, am 21. Juli 1939. Städtischer Straßenverkehr Riesa.

Freibank Seehausen

Morgen früh 8 Uhr frisches Schweinefleisch.

Kirchennachrichten

Bibelabend Straße der SA 9: Mittwoch 20 Uhr Pastor Voigtmann, Chemnitz.

Warnung! Die gegen Frau Kießlich, Schödel, geäußerte Bekleidung neude ich unter Bedauern zurück u. erkläre diese für unmöglich. Frau Bertha Woll, Gröbtl.

Chausseelouge (12 bis 15 Uhr).

Franz Weißler, Gärtnerei Weißler, Luitpoldpl. 12, II. L.

Sachsens SA auf dem Marsch nach Nürnberg

In Bittau vom Gebietsführer verabschiedet

* Bittau. Der Platz der SA in Bittau war am Wochenende die Stätte einer eindrucksvollen Feierstunde der Hitlerjugend. Gebietsführer Mögel verabschiedete hier die Maratheneinhheit der sächsischen SA, die die 27 sächsischen Fahnen nach Nürnberg tragen wird.

Weit hin erlangten zu Beginn des Appells die Lieder "Vorwärts den Schritt und vorwärts den Blick" und "Wir sind auf die Freiheit vereidigt". Kreiskleiter Viehök sprach von dem hohen Erlebnis, das der sächsischen SA einst auf ihrem ersten Nürnbergmarsch geworden ist. In einer albernen Rede wandte sich dann Gebietsführer Mögel an die aufmarschierte Jugend. Er erinnerte an die Befreiungstaten des Führers. Als Sendboten der Jugend Großdeutschlands könne die sächsische Marscheinheit ihre Fahnen heute durch das Protektorat Wöhren und Münzen nach Nürnberg tragen.

"Wir marschieren zum Führer, und wenn es sein muß, marschieren wir für den Führer!" — das war der Wahlspruch, den Gebietsführer Mögel von der Reichsjugendführung den Kameraden aus dem Sachsenland mit auf den Weg gab.

Die ersten Kriegsmonate von 1914

Weltkrieg-Ausstellung im Sächsischen Armeemuseum

* Dresden. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns veranstaltet das Sächsische Armeemuseum in Dresden eine Sonderausstellung, die die Geschichte der ersten Monate des großen Krieges in Wort und Bild in die Erinnerung zurückruft.

Die Vorstellungen behandeln den Kriegsausbruch, die Operationen im Westen bis Ende Oktober und im Osten bis Ende Dezember 1914, also den Bewegungskrieg. Neben Bildern von verantwortlichen Männern der damaligen Zeit, vom Deutschen Heer, von Geschehenspielen usw. zeigt die Schau Waffenanschläge, Veröffentlichungen von deutschen und feindlichen Verbündeten und andere interessante Zeitdokumente. Es war nicht leicht, daß umfangreiche Material zusammenzutragen, denn es hat sich gezeigt, wie wenig eigentlich am Anfang des Weltkriegs solche Dokumente und auch Bilder gesammelt worden sind.

Die Sonderausstellung wird am 2. August 10 Uhr mit einer kurzen Feier eröffnet.

Staatsbegräbnis für Minister Wolff

Ehrung des letzten österreichischen Außenministers in Salzburg — Ein Kranz des Führers

* Salzburg. Im Karabinieri-Saal der Salzburger Residenz fand heute Montag um 11 Uhr ein feierlicher Staatsakt für den tödlich verunglückten letzten österreichischen Außenminister Dr. Wilhelm Wolff statt. Mit Staatsminister Dr. Sehn-Inquart nahmen daran teil als Vertreter des Reichsaußenministers Generalleutnant Höhne sowie Staatsminister Gläser-Horstenau, die Gauleiter Dr. Kainz und Dr. Jura sowie derstellvertretende Gauleiter von Wien, SA-Oberführer Schäfer, Reichskommissar Gauleiter Büchsel, der dienstlich verhindert war, legte auf seiner Dienstreise durch Salzburg am Sarge des Verunglückten einen Kranz nieder.

In seiner Trauerrede wies Minister Gläser-Horstenau auf das vorbildliche Leben des so plötzlich Dahingeschiedenen hin und hob die Verdienste hervor, die sich Dr. Wolff in seiner Arbeit und erfolgreichem Bauplan durch seine Fähigkeiten und seine hervorragenden Eigenschaften erworben habe. „So wurde es auch gewaltige Erfüllung seines Lebens, als er am 18. März 1938 die denkwürdige Urkunde des Gesetzes über die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich als letzter österreichischer Außenminister unterzeichnete.“

Im Namen des Führers legte Reichsminister Dr. Seydel-Inquart einen Kranz aus Eichenlaub am Sarge nieder und sprach hierauf den Angehörigen das Beileid aus.

Den Staatsakt, den ein Sohn aus Beethendorf 3. Sommersemester, gespielt vom Salzburger Landesbühnenteater unter Leitung seines Dirigenten Hochbraten, eingeleitet hatte, be schlossen die Lieder der Nation. Dann trugen je vier SA- und SS-Männer unter den Klängen des Deutschnationalliedes den Sarg in den Hof der Residenz, wo Ehrenstürme von SA- und SS-Ausstellung genommen hatten. Am Anschluß an den Staatsakt wurde der Verewigte im St. Petersfriedhof in der Familiengruft beigesetzt.

Wer will Berufsschullehrer werden?

Bewerbungen bis 21. August 1939

Berufsfundung — Berufswahl — Berufserziehung, das sind drei Begriffe von inhaltlich schwerer Bedeutung für das Leben jedes Menschen, der als Glied seines Volkes und seiner Familie recht zu wünschen wünscht.

Die Berufserziehung beginnt für den Jugendlichen mit der Lehre, die ihm in Werkstatt und Schule einführt in die Geheimnisse des gewählten Berufes. Es ist nicht immer leicht, in der Werkstatt selbst die taufend Fragen des Berufes gelernt zu erhalten und die rechte Einstellung zu Arbeit und Beruf zu bekommen.

Diese Schwierigkeiten zu überwinden hilft die Berufsschule. Ihre Lehrer stehen dem jungen Menschen mit Rat und Tat zur Seite, wohl wissend und verstandend, welche Schwierigkeiten ihm bei dieser Einordnung in den Arbeitsprozeß entgegentreten.

Der Berufsschullehrer ist selbst ein Fachmann von besonderer Berufstüchtigkeit und guter Berufserfah-

rung, der all diese Mühe und Sorgen in der Werkstatt aus seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen der jungen Generation den Weg ebnet, tüchtige Werkmänner — Facharbeiter, Vorarbeiter, Werk- und Betriebsmeister — zu werden. Er wird dem Lehrling die kleinen Geheimnisse und Kniffe der Werkstatt erläutern, er wird ihm die inneren Zusammenhänge seiner Arbeitsverrichtungen aufzeigen und die in seinen Maschinen, Werkzeugen, und Werkstoffen wal tenden Gesetze lehren. Er wird ihn ferner nachdrücklich machen über Sinn und Wesen seiner Tätigkeit als Bau teil im Leben des großen deutschen Volkes.“ Es bleibt den Fernenden bis zur Gesellen- oder Gehilfenprüfung und wünscht, ihn dann als jungen Gesellen stark an Wollen, Können und Wissen in das Arbeitsleben des Volkes zu entlassen.

Die Berufsschullehrausbildung Dresden nimmt auch in diesem Jahre wieder Anwärter zum Studium für das Lehramt an Berufsschulen auf und bietet in sechs Semestern (drei Jahren) Berufs- und Gewerbeschullehrer für folgende Ausrichtungen aus: Metallgewerbe, Holzgewerbe, Baugewerbe, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Graphisches und Schreibende Gewerbe, Hauswirtschaft und pflegerische Aufgaben der Frau und Frauenhandwerke.

Nach einem besonderen Ausbildungsvorlauf werden die Bewerber zum Studium in der gewählten Ausrichtung zugelassen. So ergänzen und vertiefen in sachtechnischen und allgemeinbildenden Vorlesungen und Übungen der Technischen Hochschule Dresden ihre Kenntnisse, erwerben sich in erziehungswissenschaftlichen und methodisch-berufskundlichen Vorlesungen und Übungen ihr pädagogisches Nutzen an der Berufsschullehrausbildung und werden von dieser zusätzlich auch in praktischen Übungen in die Schularbeit eingeführt.

Am Ende des sechsten Semesters legen sie die Schlussprüfung für das Lehramt an Berufsschulen vor dem hierfür eingesetzten Prüfungsausschuß ab und werden zunächst als Berufsschulausfallslehrer bzw. nicht förmliche Berufsschullehrer nach der Bestellungsgruppe A 4 b 2. Sonderstaffel unter 9. der sächsischen Bestellungsordnung bestellt. Bewerbungen werden bis zum 21. 8. 39 erbeten.

Die Aufnehmenden müssen entweder das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen und zwei Jahre in ihrer Ausrichtung praktisch gearbeitet haben, oder sie müssen das Abschlußzeugnis einer höheren Fachschule haben oder Nachleute von besonderer Berufstüchtigkeit sein, die tunlichst die Meisterprüfung bestanden haben.

Ein außergewöhnlicher Bedarf besteht z. B. für die Ausrichtung Metallgewerbe.

Aussichten über Einsatzzonen zur Bewerbung um Zulassung zum Studium für das Lehramt an Berufsschulen sowie über das Studium selbst erzielt: Technische Hochschule Dresden, Berufsschullehrer-Ausbildung, Dresden-N. 20, Teplicer Str. 16.

Kunst und Wissenschaft

Uraufführung Kurt Golles Kolonialmarsch in Dresden

Bei dem Abendkonzert „Die Wehrmacht singt“, welches das Trompeterkorps des Art. Rgt. Nr. 4 unter Leitung von Stabsoffizier Waldbau und der 8. Batterie des Art. Rgt. Nr. 4 unter Leitung von Gerhard Vollmann im Konzertsaal der Deutschen Kolonial-Ausstellung Dresden am Dienstag, den 1. August, ab 19.30 Uhr veranstaltet wird u. a. der vom Größerer Kantor Kurt Göller komponierte Kolonialmarsch „Komm, wir grüßen Dich“ zur Uraufführung kommt. Das Musikprogramm des Abends steht im übrigen ganz im Zeichen kolonialer Musikkostüne. Eingeleitet mit der Rienz-Ouvertüre von Richard Wagner werden zu Gehör gebracht u. a. „Der Deutsche Kolonialmarsch“ von Ledermann, die beiden ältesten kolonialen deutschen Volkslieder „Ein Schloß im Sambawald“ und „Das Kapitel“, von Lorenz, zwei afrikanische Lieder von Löbs u. o. m. Afrikaner Musikkreunde sollten Gelegenheit nehmen, das Konzert, dem auch der Komponist des Rahmenmarsches bewohnen wird, zu besuchen. Bei der Gelegenheit sei hier noch mitgeteilt, daß für den Dresdner Musiwinter 1939/1940, voraussichtlich bei einem Kammerkonzert im Singnerkloster, die Uraufführung für Dresden einer weiteren Kollektiven Komposition geplant ist und zwar aus 30. Märchenbildern, Pantastisch in vier Sälen: 1. Sal. Waldmüller, 2. Sal. Morgen im Walde, 3. Sal. Jagd an der Waldschmiede, 4. Sal. Gavotte in der Waldschmiede, Feierabend, die Uhr schlägt sechs, Abendgebet, Troumbläser; 2. Sal. Aufzug der Arier; 3. Sal. Tanz der Wald- und Wiesenblumen, der Schmetterlinge und Räuber, der Edelsteine und der Waldgeister; 4. Sal. Heimkehr ins Zwergenreich. Näheres über diese Erstaufführung wird noch berichtet.

A. Hempel,

Hauptchriftsteller Heinrich Ulmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa. Dresdner Vertretung: Walter Enz, Dresden, Prager Str. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa, Druck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Berndorf 1227, D. VI. VL 1939: 7845. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Hierzu Nr. 20 der Beilage „Unsere Heimat“

Berloren

Voritem. m. Geld u. Schlußel. Abzug. g. Belohnung. Geldkr. 5.

2. Zimm. m. Zubeh. los. gefüllt. Off. u. K. 8462 a. d. Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimm. zu vermieten. Hstnr. 26, II.

Schönes Zimmer frei zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimm. Nähe Rath. g. verm. zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P. 8463 a. d. Tagebl. Riesa.

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. im Riesa per 1. Sept. ob. spät. Angeb. unt. P.

Capitol Riesa

Heute lebt malig:
„Die Frau ohne Vergangenheit“

Ab Dienstag bis Donnerstag
in Neuauflösung

Der weltbekannte Roman von
Ludwig Ganghofer
als Film



Das Schweigen im Walde

Liebe und Leidenschaft:
bodenverwurzelter Menschen werden hier drastisch und packend geschildert. Die erhabene Berg- u. Waldwelt läßt uns ihren ganzen lebensdigen Zauber empfinden.

Jurteile:
Hans Knecht, Paul Richter,
Hans Adalbert Schlettow, Käthe Kerk,
Gustav Stark-Götzenhaar

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

U.-T. Goethestraße

Dienstag bis Donnerstag

König der Bagabunden

Vorführungen: 7 u. 9 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Dienstag bis Donnerstag

„Die Frau ohne Vergangenheit“

Vorführungen: Werktag 8 Uhr



Gaststätte Gambrinus
Heute Lange Nacht!

Vereinsnachrichten

R.D. Reichskriegerbund Krieger-Ramerabch. General Fürstenau.
Zur Beerdigung unseres Kam. Otto Schenf stellen alle
abkömmlingen Kameraden morgen Dienstag 12.30 Uhr am
Friedhof im Kuhhäuserzug.

Die „Weiße Elbe-Flotte“



bietet zu Ausflügen ins Meißner Land
günstige Verbindungen:

Ab Riesa:	nach Diesbar-	Ab Meißen:	nach Diesbar-
8.10 Uhr	Seußlitz	7.15 Uhr	Seußlitz
10.50 "	Meißen-Dresden	10.35 "	nach Diesbar-
12.45 "	nach Diesbar-	12.30 "	Seußlitz-Meida
16.00 Uhr	Meißen	15.00 "	"
18.00 "	"	19.15 "	"

Mit dem ab Meißen nach Dresden: 7.00, 11.00, 12.45
und 16.45 Uhr. Außordn. gute Bevorzugung! Vorber. Sie
Prospekte!

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Nachmittagsfahrt am 3. 8. 39 mit Auto-Tilscher

nach Margaretenmühle. Abfahrt 18 Uhr. Preis 2.80 RM.
Bitte Karten abholen Wiener Straße 12. — Telefon 1105.

Sauerkirschsüßmost

Sauerkirschen und Johannisbeeren
werden noch bis Mittwoch abend angenommen.
Obstverwertung Richard Lieblscher

Unsere Verlobung zeigen gleichzeitig im Namen unserer
Eltern an

Ereni Gorlo
Erich Büttner

Heinrichsital/Ostpr. (Rufnumm.) im Juli 1939 Oststr./Sa.
Riesa, Schloßstr. 15

Farbfoto-
Vergrößerungen
Filme bei Photo-

Reiche

Für die uns zur goldenen Hochzeit zuteil gewordenen
ebrenden Ausmerksamkeiten, Glückwünsche und Ge-
schäfte danken wir allen nur hierdurch herzlichst.

Berwaltungsbemüter i. R.
Bruno Voigt und Frau.

Riesa, Gutenbergstr. 10, 31. 7. 1939.

Bei vielen ist Rösrather Schwarzbier beliebt.
Nichts besseres als täglichen Hanstrunk es gibt.

Handstauen! Gebt acht! Kaffee-Bettledern sind von hoher Füll-
kraft, daher überall beliebt. Kommen
Sie **Bettledern - Schau**
Dienstag, 1. Aug. 1939, in Riesa, Hotel
Kronprinz von 9 - 12 Uhr. Beachten
Sie meine niedrigen Preise.
Halbweiss Mf. 2.50, weißer Handleder Mf. 5.00,
mit Volldauern Mf. 8.00, pr. Halbdauern Mf. 7.00
per 1/4 kg. Bestellung ohne Kaufzwang.
Bettledernversand K. Kafka, Brand-Erbisdorf.

Kaufmännischer Angestellter

sicherer Rechner und mit flotter Handschrift, von größerem
Unternehmen am Platze in Dauerstellung gefucht. Angeb.
mit Gehaltsansprüchen unt. L 3461 an das Tagebl. Riesa.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Martha Natho geb. Schläb

ging für immer von uns.

Riesa, 30. Juli 1939.

Beerdigung erfolgt Dienstag, 1. August, 15 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

In tiefer Trauer
Max Natho und Kinder.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott
gestern meinen lieben Mann, unseren herzen-
guten Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Friedrich Hermann Ritter

Geschäftsführer i. R.

für vor Vollendung seines 62. Lebensjahres und
für uns alle viel zu früh in sein himmlisches Reich.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an

Martha Ritter geb. Gruhle
nebst Kindern und Verwandten.

Seithahn, Geldstr. 1, 31. 7. 1939.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 7.30 Uhr
vom Trauerhaus aus.

Unser Sommer-Schlüß-Verkauf

bietet große Vorteile

weil alle Neuheiten dieses Jahres im Preise
herabgesetzt sind!

Die Auswahl in guten Qualitäten
ist noch sehr groß

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 15-15 Uhr geschlossen

Dr. Buchmann verreist

Vertretung Dr. Benndorf

Dienstag früh ab 9 Uhr

Fröhliche Seefische

Ignier & Sohn, Röderau

Schöne Johannis-
und Stachelbeeren
zu verf. Schlageterstr. 34, I.

Motorfahrräder

Triumph
Panther
Diamant
zur Auswahl

Fahrrad-Hanke

Riesa-Gröba, Weißstraße 8

Foto-Arbeiten

sauber — schnell — preiswert
bei

FOTO - MAX

am Hindenburgplatz

Annahmestelle bei:

Erich Claus, Zigarrenhändler,

Hofhof — C. C. Brandt.

Hämorrhoiden,
Hautkrankheiten, Pickel,
Verstopfung usw.

Hämosanol

Packung 100 Kapseln zu 2 M.

Med.-Drog. Hennicke, am Hindenburgplatz

Stern-Drog. Haujoks, Schlegeterstraße 81



Schuhwaren-
Sommer-Schlüß-Verkauf
vom 31. 7. bis 12. August

Sommerichuhem müllen heraus!

Preise:
2.95, 3.95 etc.

Im Laden ist ein großer
Posten Schuhe besonders
preisgünstig jederzeit
unverbindl. zu besichtigen

Schuhhandelsgesellschaft

Riesa a. E., Schlegeterstraße 38.

Das Schuhhaus mit der großen
Auswahl u. den kleinen Preisen

Bestellungen auf fadenfreie Bohnen

nimmt entgegen
Gärtnerei
Geißler, Weida, Ruf 1134.

Enii Holzwurm

gibt Möbeln wunderschönen Glanz

Med. Drog. A. B. Hennicke

Nach schwerem Leiden verschied gestern früh 1/2 Uhr
im Alter von 80 Jahren mein lieber Mann, unser guter,
treuender Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Harwart.

Im stillen Trauer
R.-Merzdorf, 31. 7. 39. Anna verw. Harwart u. Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 2. 8. 39, 14 Uhr
von der Friedhofshalle Gröba aus.

Gür die und beim Heimgang unserer lieben Ent-
schlafenen erwiesene Anteilnahme

danken wir allen herzlichst.

Im stillen Trauer
Arthur Runde nebst Angehörigen.

Riesa, Juli 1939.

Für die zahlreichen Beweise liebvoller Anteilnahme
beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Eina Budhner

sagen wir allen, die uns durch Wort, Schrift und
herzlichen Blumenstrauß zu trösten suchten, unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank ihren lieben
Haushbewohnern und der Handels-Community,
sowie für Gefang und ehrende Worte am Grabe.

Die aber, liebe, gute Mutter, rufen wir ein „Habe
Dan“ und „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.

Die tieftronenden hinterbliebenen.

Rünzitz, Juli 1939.

**Die
„Weiße Elbe-Flotte“**

bietet zu Ausflügen ins Meißner Land
günstige Verbindungen:

Ab Riesa:	nach Diesbar-	Ab Meißen:	nach Diesbar-
8.10 Uhr	Seußlitz	7.15 Uhr	Seußlitz
10.50 "	Meißen-Dresden	10.35 "	nach Diesbar-
12.45 "	nach Diesbar-	12.30 "	Seußlitz-Meida
16.00 Uhr	Meißen	15.00 "	"
18.00 "	"	19.15 "	"

Mit dem ab Meißen nach Dresden: 7.00, 11.00, 12.45
und 16.45 Uhr. Außordn. gute Bevorzugung! Vorber. Sie
Prospekte!

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen

Amandus Grimm

lagen wie unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank der Dachdecker-Innung, der
Deutschen Jägerschaft, Schützengesellschaft, dem Militär-
verein und den Haubewohnern für erwiesene
liege Ehre, sowie Herrn Pfarrer Starke für die
trockreichen Worte am Grabe.

Bertha verw. Grimm nebst Angehörigen.

Riesa, Juli 1939.

Auszugsbericht vom Tage

Hamburg. Generalstabschef Göring machte am Sonnabend mit seiner Flottille „Garin 2“ eine längere Reise durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

München. Zu Ehren des Internationalen Kongresses für Wildschutz und Naturschutz gaben der bayerische Ministerpräsident und Frau Siebert einen Empfang in den Räumen des Nymphenburger Schlosses.

London. In Bananen der indischen Nordwestgrenze ist es zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und den sich gegen die britischen Unterdrückungsmethoden wehrenden Nordweststämmen gekommen.

Damascus. Die syrische Regierung habe eine Besetzung über die immer auffälliger werdende judeo-freundliche Einstellung der englischen Militär- und Mandatsbehörden in Palästina.

Tokio. Die für heute vormittags angelegte Sonderkonferenz über Tientiner Wirtschaftsfragen wurde auf englische Unregung hin verschoben, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Seit dem frühen Morgen sind in Tokio antbritische Demonstrationen statt.

Madrid. Mit großer Scharfe wendet sich die Zeitung „Arrido“ gegen die fortwährende Hebe der französischen Presse gegen Spanien.

London. Die Morgenpost ermuntert in ihren Beiträgen einmütig die Engländer, unter Hinweis auf die bevorstehenden großen Flotten- und Luftmanöver, die Lage in Süß zu genießen. Die „Times“ findet die Verhandlungen in Tokio und Moskau in einem „deutschen Stadion“. „Daily Mail“ schreibt, die britischen Minister glaubten, daß die Verhandlungen in Moskau mindestens noch einen Monat dauern würden.

Vizeadmiral a. D. von Uhlau gestorben

Hamburg. Der ehemalige langjährige Reichskommissar beim Seeamt Hamburg, Vizeadmiral a. D. Ludolf von Uhlau, ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Von Uhlau trat 1885 in die Kaiserliche Marine ein und war bei Ausbruch des Weltkrieges Kapitän zur See und Kommandant des Minenschiffes „Rastau“. 1915 wurde er Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Ostseestreitkräfte. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Besoldungsbeamten der Aufklärungsstreitkräfte in der östlichen Ostsee. Vizeadmiral a. D. von Uhlau trat 1919 aus dem Verband der Marine aus. Er wurde dann als Reichskommissar an das Hamburger Seeamt berufen. Am 1. Juli 1933 trat Vizeadmiral a. D. von Uhlau in den Ruhestand.

**Der Geburtstag des Duce
Ausbildung des Bauernstandes**

Rom. Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauerstand eine Großkundgebung, die Musikkontinuierlich diesen Tag im engsten Familienkreise zu begehen pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete.

10.000 Vertreter der italienischen Bauernverbände, geführt von Parteisekretär Minister Starace, Landwirtschaftsminister Rovelli und Korporationsminister Santini, sind am Sonnabend aus allen Gauen Italiens in Predappio, wo der Duce vor 55 Jahren das Licht der Welt erblickte, zusammengekommen, um dem Begründer des faschistischen Imperiums, der bekanntlich selbst einem alten Bauerngeschlecht entstammt, als symbolische Gabe die hohen Erzeugnisse des fruchtbaren italienischen Bodens zu überbringen, denen immer weitergehende Nutzung Mussolini zusammen mit der Erziehung des Bauernstandes als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet.

Als der Duce, der zur Zeit in seinem nahe gelegenen Sommerhaus in Rocca della Caminate weilte, auf dem Balkon des Parteibaus von Predappio erschien, wurde er von den 10.000 Bauernführern und der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als Mussolini den Bauern für ihre Gaben dankte und ihre Grüße im Beisein eines Kameraden erwiderte, der sich nach wie vor mit der Schule verwachsen sah.

Nach Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung sprach Mussolini dem Präsidenten des italienischen Landarbeiterverbandes, Nationalrat Angelini, seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des italienischen Bauernstandes aus.

Englands größte Manöver seit Kriegsende beginnen

London. Am heutigen Montag beginnen, wie „Sunday Times“ schreibt, die größten Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Über 10.000 Flottenreservisten besetzen ihre Station, und in wenigen Stunden sollen 48 Schiffe der britischen Reserveflotte voll besetzt sein.

Ende der Woche werden die 120 Schiffe der Reservestaffel manövriert sein für die Flottenparade vor dem König in der Plymouth-Bucht. Die Parade findet am 9. August statt. Die Schiffe der Heimatküste haben damit begonnen, sich gruppierenweise nach Rosyth und Invergordon zu begeben. Im Laufe der Woche werden außerdem 125.000 Truppen der Territorialarmee großangelegte Übungen abhalten, während am 9. und 10. August in London und Südenland große Verbunkierungsbauten durchgeführt werden sollen.

**„Der Ring des Nibelungen“ in Bayreuth
Reinszenierung des Rheingold**

Bayreuth. Nach einem spielerischen Tage hat am Sonnabend in Bayreuth die erste offizielle Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ im Rahmen der diesjährigen Festspiele mit einer Neuinszenierung des Rheingold begonnen.

Die Veränderungen erstrecken sich — wie der DDR-Verlegerkoffer meldet — vor allem auf das Bühnenbild. Während Emil Preatorius seine bisherige Ausstattung im ersten Rheinbild nur unweisenlich abgewandelt hat, ist in der freien Gegend auf Bergeshöhen“ der frühere Heldencharakter der Landschaft durch lieblicheres Züge aufgelöst worden. Die Nibelheim-Szenen erscheint jetzt räumlich noch stärker zusammengedrängt und durch das schräg liegende idyllische Urgestein stilistisch enger mit dem Hellen in der Tiefe des Rheines verbunden. Die Regie Heinz Tietjens, der als Dirigent auch für die musikalische Seite der Aufführung verantwortlich ist, hat sich mit wenigen Änderungen auf die neuen Dekorationen eingestellt, ohne die Grundsätze seiner bestens bewährten Inszenierung aufzugeben.

Die Aufführung zeigt im übrigen das vertraute Gesicht mit dem gesanglich und darstellerisch überzeugenden und künstlerisch beeindruckenden Leistungen von Rudolf Voelkel.

Italiens Luftwaffe bewies ihre Schlagkraft auf hoher See

408 Flugzeuge nahmen an den großen Flottenmanövern im Mittelmeer teil

Rom. Die italienischen Flottenmanöver zwischen Sizilien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amtlichen Mitteilung in den Tagen vom 25. bis 28. Juli von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen ergänzt.

Den Übungen, an denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Apulien, Libyen u. vom Dobrane teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Meldung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Bewertung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen.

Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelastung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben, sowie einzelne Staffeln, die nachts in einer Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Zielpunkten Bomben abwarf.

Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 300 Kilometer über offenem Meer, ohne daß sich bei irgendeinem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

Die italienischen Flottenmanöver im Mittelmeer werden von der römischen Sonntagszeitung als außerordentlich bedeutende Übungen, bei denen die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe in glänzender Weise bestätigt wurde, gewürdigt. „Volo di Rom“ erklärt, ein Blick auf die Karte genüge, um sich der strategischen Überlegenheit der italienischen Mittelmeeroberpositionen zu überzeugen. Man habe im Lager der Einheiten tatsächlich die englischen Reklameplakate für Luftangriffe gefaselt, dabei aber vergessen, die Luftwaffe der Achsenmächte in Rechnung zu stellen. Den Mittelmeerraum könne heute, wie die Flottenmanöver bewiesen hätten, niemand ohne Zustimmung Italiens durchqueren oder überfliegen. Im Mittelmeer, wo in Laufe der Geschichte beim Zusammenstoß der Böller immer wieder die Entscheidung gefallen sei, nehme Italien die Schlüsselstellung ein.

Mandatspolitik mit Räuberbanden und Vollsverrätern

**Britische Behörden unterstützen das Bandenunwesen in Palästina
Plündерungen und Auspeitschungen als Mittel der „Befriedung“**

Beirut. Es mehren sich die Meldungen aus Palästina, wonach das Unwesen der Banden, die im Sold der Mandatsregierung oder des britischen Militärs stehen und die von den britischen Behörden mit Kleidung, Waffen und Lebensmitteln verorgt werden, immer größeren Umfang annimmt. Die Engländer werden für sie ungemeine Summen aus, um einmal durch das Treiben dieser Banden das Ansehen der national-arabischen Freiheitskämpfer, denen man diese Vergabe zur Last legt, herabzusetzen und weiter um die Bevölkerung durch tägliche Gewalttatzen endlich doch noch für die britische Weisheit politisch reiz zu machen.

In der Regel kommen die Anhänger der von den Engländern gelauften Subjekte in die Dörfer und verlangen die Aushändigung von Waffen. Erwidern nun die Dorfbewohner, daß sie keine Waffen besitzen, so fordert man Geld und geht schließlich, wenn auch dies verweigert wird, dann über, die wehrlosen Einwohner zu verprügeln und als „böswillige Anhänger der Freiheitkämpfer“ dem Militär auszuzeichnen. Der Weg führt dann nach den entsprechenden „Vernehmungen“ ins Konzentrationslager. Weitinden die Dorfbewohner keinen anderen Ausweg, als ihre letzten ihnen noch verbliebenen Güter zu verkaufen, um denforderungen dieser Banden nachzukommen und sich wenigstens noch einige Zeit vor dem Konzentrationslager zu retten.

Als sich so beispielswise fürstlich ein gewisser Mohammad el Alchoua el Barqouti aus der Gegend von Ramallah weigerte, ein Gewehr abzuliefern, da er keines besaß und sich weiter weigerte, die Wohnung des bekannten Vollsverräters Naschashibi aufzufinden, wurde er in britischer Weise verprügelt. Er brach bewußtlos zusammen und mußte von seinen Verwandten ins italienische Hospital nach Jerusalem gebracht werden, wo er lächelnd jetzt nach 55 Tagen seinen hützbaren Wunden erlag.

Das Flottenwettrennen der USA.

Ein Abgang Peabody

Washington. In einem Schlubbericht an den Konsulvertreteren Marineminister Edison erklärte der zum Gouverneur Portoricos ernannte bisherige Flottendienst Admiral Peabody, die USA hätten eine Flotte im Bau, die imstande sei, die Flotte jeder anderen Seemacht vor den amerikanischen Gewässern zu besiegen. Er schlägt dann die beschleunigte Fertigstellung der im Bau begriffenen oder im Flottenbauprogramm vorgesehenen Schiffe vor. Peabody berichtet, daß während der letzten 12 Monate 17 neue Schiffe in Dienst gestellt seien und die Gesamtzahl der im Dienst befindlichen Schiffe damit 548 betrage.

Englands junge Recruten schlecht ernährt und elend untergebracht

Hore-Velisha auf „Fischwerdereise“ — Der Jude Salmon für die Ernährung aufständig

London. Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und selbst Kriegsminister Hore-Velisha müssen dieses Wochenende für eine Rundreise durch die Feldlager der neu angehobenen Recruten opfern, um zahlreiche nach London gedrungene Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen. Die Recruten sind in Zeltlagern untergebracht, da die erforderlichen Kasernen noch nicht zur Verfügung stehen und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorangehen.

Der Labourabgeordnete Tom Smith hatte zum Teil festgestellt, daß in dem Lager Oswestry lebte Mann in einem kleinen Zelt schlafen müssten, 50 im Lazarett liegen und einer bereits an Drogenentzündung gestorben sei. Der Vater des Jungen habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit

dem bemerkenswerten Eingeständnis, daß ein Teil der Recruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Kreuzfliegens auszuhalten. Die LebensmittelverSORGEN (I) der Armee liegt in den Händen des Gehilfen Hore-Velishas, des Juden Sir A. Solomon (II) Evening Standard, der über die Missstände in den Recruitengarnen ausführlich berichtet. Selbst selbst fühlte, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle sämpfen alten.

**80 neue Notverordnungen
über das demokratische Frankreich**

Paris. Die französischen Minister sind am Sonnabend unter dem Vorlieb des Staatspräsidenten zu einem leichten Ministerrat vor dem Sommerferien-Februar zusammengetreten, um nicht weniger als 80 neue Notverordnungen zu verabschieden. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die Verlängerung der Legislatur-Periode der Kammer um zwei Jahre, die Schaffung eines Konsistorates, die verstärkte Überwachung der Rundfunknachrichten und ein Familienschutzgesetz. Die neuen Notverordnungen haben einen solchen Umfang, daß es technisch unmöglich ist, sie auf einmal zu veröffentlichen.

Man rechnet außerdem damit, daß Außenminister Bonnet einen Überblick über den Stand der Moskauer Verhandlungen gegeben hat.

NSU-Rufgabe ist:

Das Volk gesund und stark zu machen, damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann, das ist auch seine eigene Sache!

Werde NSU-Mitglied!

mann als Botan und Margarete Kloster als Fricka. Neben ihnen feierten Josef v. Manowarda und Ludwig Hoffmann als das Pfeifenpaar, Fritz Wolff als Vogel, Rüdiger Heidersbach als Freia und die Rheinländer von Hilde Schepan, Elfiere Marburg, Ruth Berglund wieder. Neu fügen sich in das beispielhaft aufeinander abgestimmte Ensemble ein Hans Reinmar als himmelgewaltiger Donner, Benno Arnhold mit hellem Tenor als Froh und Mia Krook, die als Erda vor allem durch die innige Tiefe ihres Alt aufhorchen läßt.

Die Vorstellung, der auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beiwohnte, fand im gut besuchten Festspielhaus freudlichen Beifall.

Bayreuther Festspiele:

Herrliche Aufführung der Walpurga in Kunzenheit des Führers

Mit einer besonders feinfühligen Aufführung der Walpurga wurde am Sonntag die erste Ring-Vorstellung der Bayreuther Festspiele fortgesetzt. Durch den Feiertag und das strahlende Sommerwetter begünstigt, waren die Aufzugsstraßen von einer unüberschaubaren Menge besetzt, die zum Teil von weit her gekommen war, um den Führer auf seinem Wege von der Villa Wahnfried zum Festspielhaus zu begrüßen. Schon die Begeisterung der bis zur Helmabfahrt des Führers am Festspielbügel anwesenden

Menschen führte zu herzlichen Kundgebungen, für die der Führer wiederholt am Fenster dankte.

Hochstimmung herrschte auch im Theater Richard Wagner's. Eine erlebte Gemeinschaft erstranger Künstler, die durch ihr jahrelanges Zusammenwirken an dieser Stätte die Voranschritte für eine ideale Wiedergabe der Wallüre gebracht hat, setzte sich mit äußerster Hingabe für das bewegende Spiel ein. Nach einem Bericht der TDR ist die große Wirkung sowohl von der inneren Geschlossenheit der Aufführung ausgegangen, zu der sich zu der musikalisch und szenisch feinfühligen Gestaltung Heinz Tidemand in den unübertrefflichen Bühnenbildern von Prätorius eine läuferische Reihe von Meisterleistungen verdichtet hat, wie auch von der verblüffenden Ausdruckskraft jedes einzelnen Darstellers. Der Siegmund Franz Bölkens — einer der berühmtesten Glanzrollen des Künstlers — und die hervorragende Sieglinde Maria Müller, die habsitzvolle und zugleich erschütternde Gestaltung des Botan durch Rudolf Voelkel neben der tiefgründenden Brüderlichkeit von Martha Fuchs sowie die mit reicher Kunst charakterisierte Gegenspieler Margarete Kloster (Ericha) und Ludwig Hoffmann (Hunding) brachten am Schluß der germanischen Götter- und Heldengeschichte die menschliche Wachheit des zeitlosen Geschichts mit überwältigender Wucht zum Ausdruck. Von einem unauslöschlichen Erlebnis gesangen genommen, verliehen die begeisterten Zuschauer das Applaus.

Massenbesuch auf der Rundfunkausstellung am Funkturm

Bereits fast 80 000 Besucher

Der Berliner Ausstellungsgelände am Funkturm hatte am gestrigen Sonntag wieder einmal einen sehr guten Tag: Vom frühen Morgen bis zur letzten Stunde kamen Tausende und über Tausende zur Großen Deutschen Rundfunk- und Fernsehaustrstellung 1938. Besonders überraschte der starke Andrang an den Ständen der Apparatebau-Industrie. Die Ausstellerfirmen meldeten ein weiteres Ansteigen des ausländischen Händlerbesuches. Eine endgültige Übersicht wird noch nach den drei Händlervormittagen am Montag, Dienstag und Mittwoch von 9–18 Uhr ergeben. In der Fernsehalle wird der neue Einheits-Fernseh-Empfänger ständig umlagert und eifrig das Programm verfolgt, das aus dem Kinderparadies oder aus dem Terrassengarten gesendet wird. Dort stehen Tausende und Tausende dem spannenden Programm der großen Veranstaltung „Sport und Mikrofon“ zu.

Seit der Eröffnungsausprache des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, sind kaum 24 Stunden verstrichen und schon kann die Ausstellung eine Besucherzahl von 80 000 melden, ein verdienstvoller Auftakt der Ausstellung.

Systematische Dorfuntersuchungen zur gesundheitlichen Bestandsaufnahme

nd. Berlin. Nach dem neuen Recht gehört es zu den Aufgaben der Gesundheitsämter, die gesundheitlichen Verhältnisse ihres Bezirkes genau zu beobachten. Die Erstellung dieser Aufgabe legt die Kenntnis einer Reihe von Tatsachen voraus, die wir heute noch nicht haben.

Wie H-Sturmbannführer Dr. Brugowksi vom Hygieneinstitut des H-Sanitätsamtes im „Deutschen Gesundheitsdienst“ ausführt, ist es notwendig, systematische Melbeneinschätzungen in der Bevölkerung mit dem Ziel einer gesundheitlichen Bestandsaufnahme durchzuführen, die die Bevölkerung des einzelnen Ortes möglichst restlos erfassen. Nur so kann der gesunde Anteil, der geschränkte und der kranke Anteil in der Bevölkerung ermittelt werden, und nur so sind bevölkerungspolitische Prognosen für die Zukunft möglich. Der Forschung sind damit neue weite Gebiete aufgetragen, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsamt und besonders den Universitäten zur Folge haben werden. Der Rektor verweist in diesem Zusammenhang auf die in Halle mit hervorragenden Ergebnissen von Medizinstudenten begonnene und inzwischen auf weitere Hochschulen ausgedehnte Arbeit der Dorfuntersuchungen, die bereits wertvolle Forschungsergebnisse erbracht hätten. Ein Ausbau dieser Arbeit liege im Interesse sowohl der Studenten als auch der Gesundheitsämter, die nur selten in der Lage seien, solche Erhebungen selbst durchzuführen. Durch die Dorfuntersuchungen werde die Möglichkeit geboten, systematisch weite Teile des Reiches auf Gesundheitszustand und Erbgut der einzelnen Volksgruppen zu untersuchen. Das Endziel müsse eine genaue Kenntnis der physiologischen und pathologischen Anlagen im deutschen Volke sein.

Innerhalb einer Stunde aus der Grenzzone ausgewiesen!

H-Polen. Wie aus dem Kreis Konitz gemeldet wird, ist der deutsche Landwirt Paul Schulz aus der Grenzzone ausgewichen worden. Hierzu wird von polnischer Seite erklärt, daß Paul Schulz, bekannt durch seine nationalsozialistische Überzeugung, der Führer der dortigen Deutschen und einer der tiefsten deutschen Funktionäre in Pommern sei. Schulz habe die Grenzzone innerhalb einer Stunde verlassen müssen. Die Ausweitung sei auf Grund der Vorschriften über die „öffentliche Ruhe und Sicherheit“ in der Grenzzone erfolgt.

Paula bricht ein Herz

Kurzgeschichte von Hans Berg

Riemond im ganzen Dorf hätte der kleinen Paula vom Gutshof zugekauft, daß sie ihr Herz ein Mann schenken könnte, der unten aus der großen Stadt kam, den Bauern, den Knechten und Wägern und selbst dem Feuerwart ein ganz Fremder war. Das es Paula dennoch tat, wurde ihr als eine strafliche Sünde angerechnet, zumal das Mädchen doch mit dem Erich Karl von den Holzfällern so gut wie verlobt war. Damals, als der Erich Karl um sie angehalten hatte, schien sie auf Amors Flügel durch das Dorf zu schweden, ihre Wangen waren gerötet, die Augen glänzten und bei der Arbeit im Hof machte sie manchen Fehler. Der alte Inspektor vom Gut aber schaute lachend darüber hinweg, prachte den Tabak aus und brummte nur: „Verliebtes Weibervolk“.

Der Erich Karl war ein fleißiger Bursche, der sich redlich schusterte und das Geld auf die Seite legte. Einmal hatte er einem Vorarbeiter das Leben gerettet, als dieser von einem rollenden Baumstamm fast erdrückt worden wäre. Die Sache kam zu Obersen des Waldpächters, der den Erich Karl dafür mit einem Zwanziger belohnte. Da fuhr er dann am folgenden Samstag ins Großdorf und taufte für Paula einen silbernen Ring und drei blaue feindene Taschenstücke. Noch am gleichen Abend stieß er dem Mädchen seiner Wahl das Kleinod zu; es war ein großer Tag in Karls Leben. Abends beim Mondenschein, wenn ein leichter Wind die Weiden schauften, trafen sich die zwei, hielten sich so fest umschlungen, und jeder Fuß, den sie tauschten, war ein Vorgefühl eines künftigen Eheglücks.

Dann aber hatte das Schicksal seinen Lauf genommen und Erich Karl ins Pech geführt. Oben im Hochwald hörte die Arbeit auf und damit der Verdienst. In den Hämmern der Holzfäller ruhten die Wette. Alles den Spätherbst waren? Nein, das war nichts für den Erich Karl. Er mußte schwafeln, Geld verdienen, für die Heirat, für Paula. Das Geplante anzutreppen, wäre ihm wie ein Verrat an Paula vorgekommen. So ging er aufs Amt, ließ sich den Vorsteher kommen und sagte rund heraus: „So geht das nicht weiter, Vorsteher. Ich muß Arbeit haben. Will nächsten Abend beitreten und kann mich nicht auf die Bürenhaut legen! Schaffen Sie mir was zu tun, was ist einerlei!“

Der Vorsteher, der den Burschen schaute, krachte sich den Kopf. „Es ist jetzt noch ratsam bei uns, Erich Karl, aber ich könnte Dir vielleicht helfen. Willst Du nach H. zum Bau gehen? Sie bauen da unten eine Straße, und Du könnten an die zwölf Taler die Woche verdienen, wenn Du hinterher bist!“

„Wach ich sofort, Vorsteher. Gebt mir die Adresse, ich las' mich anheuern!“ Der Mann auf dem Amtssessel zögerte: „Ja, Karl, aber die Sache hat noch einen kleinen Haken. Du mußt unten in H. mit den anderen zusammenwohnen. Kannst nur einmal in der Woche herauskommen und — und Deine Paula belassen.“

Ein Jahr ins Gefängnis für ein Kind

Schärfstes Vorgehen der Polen gegen die Ukrainer

H-Warschau. Gegen die ukrainische Volksgruppe in Polen wird weiter mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen. So wurden zwei Mittelschüler wegen Zugabreise aus nationalistischen ukrainischen Organisationen von dem Bezirksgericht in Czortom zu 16 und 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Bezirksgericht in Bielsk-Podlaski verurteilte zwölf Ukrainer aus dem Dorf Batow für 6 bzw. 12 Monate ins Gefängnis, weil sie ein Kind getötet hatten, das den im vorjährigen Jahr ermordeten Ukrainerführer Poniatowicz verherrlicht.

Folgeschwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

H-Konstantinopel. Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte zum Wochenende ein schweres Unglück zur Folge, bei dem drei Personen ums Leben kamen. An der Kreuzung der alten Straße von Ober-Uhlendorf und der Reichsstraße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Unfall war so stark, daß der eine Motorradfahrer und sein Sohn mit schweren Verletzungen ins Überlinger Krankenhaus gebracht werden mussten, wo sie ebenso wie der zweite Motorradfahrer, verschieden, lediglich eine Motorradfahrerin kam mit Kopf- und Kieferverletzungen noch einigermaßen glimpflich davon.

244 000 hinterlegte Testamente waren wertlos geworden

Reuregelung beseitigt die Mißstände

Reichskarte für Testamente

H-Berlin. Gelegenlich der Durchprüfung von Testamenten, die vor der Zeit der Geldentwertung, also vor dem 1. Januar 1924, in amtlicher Verwahrung genommen waren, hatte sich ergeben, daß von den insgesamt rund 470 000 nachgeprüften Testamenten 244 000 wegen nicht rechtzeitiger Benachrichtigung der Verwahrungsstelle vom Ableben des Testamentsberechtigten wertlos geworden waren.

Die Ministerialrat Dr. Vogel vom Reichsjustizministerium hierzu in der „Deutschen Justiz“ ausführte, konnte die Justizverwaltung diesem Lauf der Dinge nicht länger untätig zusehen. Der Reichsminister der Justiz hat daher angeordnet, daß nunmehr jede Testamentsverwahrung dem Standesbeamten des Geburtsortes anzuseigen ist, der nach Verlorenstandesbestimmungen auch den Tod von Personen aus seinem Geburtsregisterbereich gemeldet bekommt. Soweit er nun den Tod des Erblasser erläutert, hat der Standesbeamte des Geburtsortes diesen Sterbefall der Stelle zu melden, die das Testament verwahrt. Nachdem das Verlorenstandesgesetz auch in der Ostmark und in den Sudetendeutschen Gebieten in Kraft getreten ist, könne der Anwendungsbereich der Verfügung des Reichsjustizministers auf diese mit dem Reich wieder vereinigten Gebiete ausgedehnt werden. Standesämter bestehen in Preußen seit dem 1. Oktober 1874 und in den übrigen Teilen des Reiches seit dem 1. Januar 1876. Die Benachrichtigung des Standesbeamten läßt sich danach nur durchführen, wenn der Erblasser nach diesem Zeitpunkt geboren ist. Diese Füchse im Benachrichtigungsweisen müßte in Kauf genommen werden, da man in diesen Gebieten auf die schon lange geschlossenen Kirchenbücher nicht zurückgreifen könnte. Durch das Aussterben der älteren Jahrgänge würde sich die Lücke von selbst schließen. In der Ostmark und im Sudeteland, wo noch bis in die heutige Zeit hinein die Geburtsmatrizen von den Geistlichen geführt wurde, ist entsprechend der Matrizenführer zu benachrichtigen. Ist der Erblasser im Ausland geboren, dann muß die Verwahrungsanzeige an die beim Amtsgericht Berlin gebildete Reichskarte für Testamente gerichtet werden. Diese Stelle ist auch zuständig, wenn der Erblasser im Protektorat Böhmen und Mähren oder in einem Gebiet geboren ist, das 1919 vom Reich abgetrennt wurde. Nach dieser Neuregelung kann es nicht mehr vorkommen, daß Testamente nach dem Tode des Erblassers noch jahrelang uneröffnet liegen bleiben.

„Das macht nichts, Vorsteher. Desto herlicher ist die Wiedersehensfreude. Und was die Paula ist, na, Vorsteher, Sie kennen sie ja; die bleibt mir schon treu!“

Und dann hatte der Erich Karl vom Dorf und der Paula Abschied genommen. Die kleine Paula weinte Tränen in die neuen blauen Taschenstücke hinein, und als der Karl auf dem Rad davonfuhr, wintete sie ihm noch lange, lange, bis er hinter der Dorfgrenze verschwunden war, nach.

Es kamen Wochen, da ging die Paula mit gesenktem Kopf durch die Gegend. Sie bedauerte, daß sie ihrem Karl nur alle acht Tage einmal für wenige Stunden leben sollte. So schwer es ihr auch fallen mochte: sie schrieb ihm des Abends in ihrem Kämmerchen Briefe, die sie nie abbande. Dann aber war eines Tages ein später Sommergast aus der Stadt in das Dorf gekommen. Unterwegs hatte er die kleine Paula getroffen und sie nach dem Wege gefragt. Er wohnte nur dreihundert Fuß vom Gutshof entfernt. So jahnen sich die beiden öfter, und eines Abends, als Paula unter den Weiden spazierte, war ihr der Mann aus der Stadt nachgelaufen, hatte artig den Hut gezogen und der Paula eine Konfettischachtel überreicht. „Aus Dankbarkeit für den geweihten Weg“, wie er sagte. Und dann waren die beiden lange herumspaziert bis der Mond hinter den Waldbäumen Abschied nahm.

Seitdem hatte sich in Paula eine auffällige Veränderung vollzogen. Auf dem Hof sprach sie nicht mehr vom Erich Karl, nicht mehr von der Sehnsucht und der Hoffnung im Herzen. Als gut der Karl am nächsten Samstag ins Dorf kam, war sie unbürtig und einsilbig.

„Paula“, sagte der Holzfäller, „Du bist nicht die, die Du sonst warst. Was hat das zu bedeuten?“ Erst drohend hatte Karl diese Frage gestellt. Über das Mädchen sagte nur: „Nichts, rein gar nichts habe ich, Karl. Du mußt Dich täuschen!“ Und als der Erich Karl mit ihr zu dem Weidentweg, der alten traumten Stätte des heimlichen Stellbeweinens wollte, wehrte sie es ihm. „Nein, nicht heute, Karl, ich hab‘ — — ich hab‘ Kopfschwe. Das nächste Mal vielleicht!“

„Vielleicht? Ja, Paula, was soll denn das heißen? Das Du mich schon vergessen?“

Er umfaßte ihre schlanken Taille, aber sie entwand sich ihm rasch und sagte nur „Ach wo“.

Mit einem quälenden Gefühl im Herzen hatte der Erich Karl am frühen Abend das Dorf verlassen. Es war das erste Mal, daß er unterwegs in ein Wirtschaftsgebäude ging, um sich seine Enttäuschung zu vertreiben. In den ganzen nächsten Tagen ging ihm die Arbeit nicht recht fort. Fast hätte er der nahenden Dampftramme nicht geachtet, die die Straße glättet und mit rücksichtsloser Wucht alles zerstört. Paula aber traf sich noch ein paarmal heimlich mit dem Mann aus der Stadt. Dann waren sie, ehe ein neuer Samstag anbrach, beide aus dem Ort verschwunden. Der Gutshofinspektor forschte der Sache nach, stand ratlos in dem Kämmerlein, in dem Paula einst ihr Nachtlager hatte. Dann kam der Meier auf den Hof gefahren und erzählte, daß er das Mädchen mit dem kleinen Herrn unterwohl gegeben habe.

Leitspruch für 1. August 1939

Das Volk marschiert und Du marschiere mit! Denn es ist Dein Schicksal, Dein Los, — Dein Glück und Deine Größe. Dr. Robert Ley.

Landbesitz verpflichtet

In weitesten Kreisen unseres Volkes herrscht immer noch die irdtmäßige Ansicht, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik in ihrer Gesetzgebung darauf abgestimmt sei, lediglich dem Landvolk, insbesondere dem Bauern, zu helfen. So hat sich in den ersten Jahren nach der Machtergreifung in der Öffentlichkeit zu Unrecht die Meinung durchgesetzt, daß das große revolutionäre Agrarangebotswert vom September 1933 dem Bauern eine einseitige Begünstigung gebracht habe. In Wirklichkeit war es nichts anderes als der Abschluß einer verhängnisvollen Epoche liberalen Bodenrechts, ein Abschluß, der im Interesse der Gesundheitshaltung des Bauerntums als der Grundlage des Staates notwendig war. So scherte das Reichserbhofgesetz der Familie wohl die Erhaltung ihres Erbes, verpflichtete sie aber auf der anderen Seite zur intensiven Bearbeitung der Scholle im Dienst der Gesamtheit. Neben den Sonderrechten, die die Agrargesetzgebung dem Landvolk brachte, stehen also Sonderpflichten, die dem einzelnen ein hohes Maß von Verantwortung und sozialistischer Haltung aufzulegen. Der Bauer kann heute nicht mehr seinen Besitz wie eine andere beliebige Ware veräußern oder belasten. Wer seinen Betrieb schuldhaft vernachlässigt oder verkommt läßt, kann in schweren Fällen durch das Anerkennungsgericht abgemeldet, d. h. ihm kann die Rückziehung des Erbhauses oder sogar das Eigentum selbst entzogen werden. Damit ist das Reichserbhofgesetz überhaupt das erste Gesetz, das aus dem Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ die rechtliche Folgerung zog.

Wie das Reichserbhofgesetz aber war nur ein Teil, etwa 37 Prozent, der Gesamtfläche des deutschen Bodens der Bestellungspflicht unterworfen. Für den übrigen, nicht-dauerlichen Besitz galt noch wie vor der schädlichen Grundgesetz des Wirtschaftsliberalismus, daß jeder mit seinem Eigentum beliebig handeln und walten könne. Wenn auch die deutsche Rechtssprechung bisher noch immer Mittel und Wege gefunden hatte, jeden Missbrauch deutscher Bodens unter Strafe zu stellen, so war doch auf die Dauer diese Rechtsunsicherheit im Interesse der Ernährung unseres Volkes nicht länger aufrechtzuhalten. Am 23. März 1937 wurde diesem Zustand durch die Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung ein Ende bereitet. Die im Reichserbhofgesetz verankerte Pflicht zur Landbestellung wurde damit auf den gesamten landwirtschaftlich genutzten Boden Deutschlands ausgedehnt.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat wie bei all ihren Maßnahmen vor allem auch durch die Verordnung ihren Willen bewiesen, daß deutsche Bodenrecht zu einer Waffe im Kampf um die Nahrungsreichheit zu machen. Voraussetzung aber für die Wirksamkeit dieser Waffe ist die gerechte Entlohnung der dauerlichen Arbeit. Was nicht ein Gesetzgebungswerk, das eine richtige Landbestellung dem Landvolk zur Pflicht macht, wenn auf der anderen Seite der Landwirtschaft die unentbehrlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer sozialpolitischen Aufgaben fehlen. Dem Vollgutbesitzer erwächst hieraus die Pflicht, der Landwirtschaft im Kampf um die deutsche Nahrungsreichheit die Hilfestellung zu geben, ohne die eine erfolgreiche Weiterführung der Erzeugungsschlacht auf die Dauer gar nicht zu gewährleisten ist. Dieses Gegenseitigkeitsverhältnis von Stadt und Land ist jedem Selbstverständlichkeit, der Nationalsozialist ist und weiß, daß Blut und Boden die Grundlagen des Staates und die Garantien unserer völkischen Zukunft sind.

Der Erich Karl lehrte, wie jeden Samstag, in sein Dorf zurück. Die Leute schauten ihn sonderbar mißleidvoll an. Sie gingen auf ihn zu, drückten ihm die Hand, und einer, der ihn sonst nie recht gern gesehen hatte, lud ihn sogar zum Krugwirt ein. „Danke, Ernst“, sagte der Erich Karl, „aber Du weißt, ich muß zur Paula!“ Der andere sprach einbringlicher. „Komm erst mit, Karl, gerade deswegen sollst Du vorher einen Schluck nehmen!“

„Ja, Ernst, ist denn etwas passiert?“

„Ja und nein, das heißt passiert ist eigentlich gar nichts!“ Dann sah der Erich Karl die rauhen ungeliebten Hände des anderen: „Deine Paula ist mutter und frisch. Sogar so mutter, daß sie wie ein Vogel das Nest verlassen und sich mit einem Fremden davon gemacht hat! Läßt Dir nicht gram sein. Sie wird schon zurückkommen. Und tut sie nicht, nun Erich Karl, Du weißt, daß ich eine Schwester habe, die auch gefreit sein will.“

„Du lägst, Erich. Du lägst, Du willst mir nur Deine Schwester aufzupacken. Du bist ein — — Paula wartet vor dem Hof auf mich! Halte, wenn Du noch einmal etwas gegen Paula sagst.“

Dann war der Erich Karl hinausgestürzt, so schnell ihn seine Füße tragen konnten. Hinauf zum Gutshof. Der alte Inspektor schaute um diese Zeit an seinem Fenster hinaus. Er gewußte den wild Daherstürmenden „Ernest Karl“, sagte er nur, dann wußte Erich Karl Bescheid. Müde schleppte sich Karl zum Dorf hinaus. Die Gewissheit, seine kleine Paula verloren zu haben, hatte ihm das Herz gebrochen. Er kann nach. Sollte er diese furchtbare Gewissheit durch einen Selbstmord auslösen? Von dieser Erde gehen, die ihm ohne Paula doch nichts mehr bedeutete? Grübelnd war er so durch die dunkle Nacht gelaufen. Eine knappe Stunde nur raste er auf einem der weißen Steine, die die Chaussee von der steilen Höböschung abgrenzen. Wenn er sich diese Höböschung da hinunterstürzte, war alles vergessen, alles ausgelöscht

Früher als alle anderen war Erich Karl am nächsten Morgen auf der Baustelle und meldete sich bei seinem Bauführer. Dieser ein sonst kurz angebundener und vierzehnjähriger Mann wurde ernst und nachdenklich, als ihm der Erich Karl, einer seiner besten Arbeiter, die kurze Geschichte erzählte.

Eigentlich Bauführer, wollte ich Schluss machen mit mir. Aber in meinen Armen verspürte ich noch Kraft, meine Hände können noch aufsetzen und das Herz, das Herz, das Herz, das mir die Paula gebrochen hat, will nicht sterben. Soll auch nicht. Ich heute übernehme ich noch eine Böschungsfläche. Werde mit die Wut am Stein ausschlagen. Und dann noch eines, Bauführer, vierhundert Meter hat ich mir gespart, für Paula und mich. Ich brauch sie heute nicht mehr. Gib sie der Witwe des Kameraden, der neulich unter den Traktor kam. Sie wird brauchen können.“

So hatte über dem Erich Karl das Leben gelegt, das Großes zu vollbringen vermochte, wenn man es zu leben verließ.

Wieder 6000 Kilometer Flugstrecke

Wichter Wettbewerb bis der 20. Juli

Ungeachtet der weiten Strecken und Richtungsstreckenflüge der Vortage, die eine Gesamtdistanz von über 80 000 Kilometer ergaben, und der langwierigen Rücktransportheit während der Nacht, stellten sich am Morgen des achten Wettbewerbstages der 20. Jährigen wieder alle Teilnehmer zum Flug. Große Freude löste das Erscheinen von Generalleutnant Udet aus, der im Flugzeug zur Wasserquelle geflogen war. Besondere Beachtung fand ein Auto, das als Segelflugzeug unter Beweis stellte. Als Auszeichnung war für den Sonntag der nördliche Kurs nach Berlin-Tempelhof vorgeschrieben. Die weiteste Strecke legte Udet (Hamburg) mit 245 Kilometern bis Berlin bei Berlitz in Anzahl zurück. Auf 285 Kilometer kam Hofmann (4 Berlin) mit einem Flug bis in die Nähe von Magdeburg. Brüntig (7 Elbe-Saale), von Treuenberg (14 Bayern-Süd), Schmid (16 Karlsruhe) und Klinsch (DVL Frankfurt) landeten nach 225 Kilometern auf dem Flugplatz Berlitz (Anhalt). Bis Dessau (220 Kilometer) flogen Ludwig (7 Elbe-Saale), Udet (15 Stuttgart) und Schubhardt (DVL Berlin). Weiter erreichten Heinemann (4 Berlin) den Flugplatz Magdeburg-Süd (214 Kilometer), Haase (4 Berlin) Bitterfeld (205 Kilometer) und Treutler Magdeburg (210 Kilometer).

Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 21. 7. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Ruhiger Monatsschluss

Die Absatzverhältnisse im Berliner Getreideverkehr haben kaum eine Rendierung erfahren. Das Geschäft bewegte sich weiterhin in sehr ruhigen Bahnen. Die Mühlen laufen möglichst nur abgerückt, da sie ausreichend versorgt sind. Auch in Industriegetreide sind die Umsätze nur gering, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass die Bevölkerung bereits ausgenutzt ist. Von Futtergetreide stand Futterhafer ausreichend zum Verkauf, doch fanden nur schwere Qualitäten Beachtung. Futtergerste wurde zu kaufen gesucht, auch Futterweizen blieb abschlagen. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

Rückenzettel:

Dienstag Frühstück: Salao (Mischkaffee) Vollkornbrot. — Mittag: Weißkrautrohhalal mit Kümmel, Schweinstafette mit Kartoffeln. — Abend: Milchfischsahne, Knäckebrot. **Wirtschaftshalle:** 125 Gramm Quark mit 5 Eßl. Bulet glattbrechen, 1 Liter Milch zugeben, $\frac{1}{4}$ Kilogramm Früchte (Johannisbeeren, Heidelbeeren) mit 4 Eßl. gegebenem Vollkornbrot und 5–6 Eßl. Bulet mischen, Quarkmisch darübergeben.



Herien-Gefälsche ist schon, aber . . .

"Es muss alles seine Grenzen haben!" sagte Herr Moritz. "Voriges Jahr bin ich von meinem Herienort zwei Stunden fortgelaufen in die nächste Stadt, um die neueste Zeitung zu kriegen." Das macht ja eben den Urlaub erst so richtig schön: Wenn der Heimat sein und sie doch täglich neu erleben. Wie gut tut man davon, sich deshalb seine Heimatstadt ausreichend zum Verkauf, doch fanden nur schwere Qualitäten Beachtung. Futtergerste wurde zu kaufen gesucht, auch Futterweizen blieb abschlagen. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert!

Bestellungen nimmt an die Geschäftsstelle des Riesener Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59, Tel. 1237

Die Elbefahrt vom 24. bis 29. 7. 1939

Das Ladungsangebot für Binnenschiffe war auch während der Berichtswoche unverändert gering. Raum steht ausreichend zur Verfügung. Für Fahrgeschäfte sind längere Wartezeiten zu verzeichnen. Es hat sich unter diesen Umständen ebenfalls eine große Anzahl von Motorbooten in Hamburg angehäuft, die auf Wiederbeladung warten. Die Frachtabfuhr ist unverändert. Infolge stärkerer Niederschläge am Oberlauf war während der zweiten Wochenhälfte fast täglich größerer Wuchs zu verzeichnen, so dass in absehbarer Zeit wieder mit Vollschiffigkeit gerechnet werden kann. Das Hochwasser auf der Ober hat derartige Form angenommen, dass der Schiffsbetrieb nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

Bergwürde ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Wittelsbeker Oel, Tonerde, Steine und Mais, nach Sachsen Cellulose, Tassum, Magnesit, Getreide und Papierholz, nach Berlin und der Mark Kohle, Koks, Metall, Alubehälter, Holz, Kaffee, Verhütt.-Material, Getreide und Kandil und nach der Oder Futtermittel, Phosphat und Zink.

Talwärts wurden u. a. verladen von Böhmen vorwiegend Holz und Steine, Angebot mäßig. Raum knapp, teilweise Laderaum herangeföhrt, von Sachsen Getreide und Brülets, Angebot mäßig, Raum — mit Ausnahme kleinerer Fahrzeuge — eingerahmt ausreichend, von der Wittelsbeker Oel, Brülets, Steine, Chemikalien, Ries, Sand, Bulet und Getreide, Angebot zuhause, Raum knapp, und von der Saale Getreide, Soda, Brülets und Rieolin, Angebot etwas besser, Raum knapp.

Der Lagerfahrtverkehr wies lebhafte Andeutungen auf, denen nur zum kleinsten Teil entsprochen werden konnte. Eingesetzt wurden Stoggen, Weizen und Gerste. Freiwerdender Laderaum ist ständig prompt wieder vergriffen.

Wallerstände der Moldau, Eger, Elbe

	20. 7.	21. 7.	Elbe	20. 7.	21. 7.
Moldau:			Hamburg	— 2	+ 9
Kamatz	+ 67	+ 52	Brandenburg	17	44
Modras	+ 2	- 8	Meinick	+ 97	+ 62
Eger:			Leitmeritz	+ 90	+ 90
Laus	- 16	- 32	Auszig	+ 108	+ 82
			Nestomitz	+ 113	+ 42
			Dresden	217	228
			Riesa	310	325
				301	

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

... ohne Gewähr

Blz.	21. 7.	22. 7.	Div.	21. 7.	22. 7.	Div.	21. 7.	22. 7.	Div.
Festverzinsl. Werke	8	8	Dts. Ton- und Steinzeug	145.—	142.—	4	Meißner Feinkeller	96.—	94.—
4 Deutsche Reichsanlei. 1934	99,8	99,8	Deutscher Eisenhandel	137,5	134,5	8	Meißner Ofen	100,5	100,5
4 Sächsische Staatsanlei. 27	99,25	98,25	Dresdner Bau & Ind.	46.—	45.—	9	Mimose	134	133,5
4 Thüringer Staatsanlei. 26	99,5	99,5	Dresdner Gardinen	108,5	108,075	9	Pfengier Papier	47,75	46.—
4 Dresdner Städtegoldanl. 26	97,425	97,425	Dresdner Schnellpressen	91,5	91,5	8	Plauener Maschinen	112.—	110.—
4 Leipziger Städtegoldanl. 26	98,—	98,—	Erste Kuhlmühle	154.—	154.—	10	Plauener Gardinen	182.—	182.—
4 Riesener Städtegoldanl. 26	99,25	99,25	Europahof	141.—	142.—	10	Radberger Export	105.—	105.—
Aktienwerke	0	0	Falkensteiners Brauerei	29.—	28,75	2	Reichenbach	105.—	105,25
2 Akt. Ges. f. Bauten	98,75	98,75	Färberer Glashaus	114.—	114.—	1	Riesener & Co.	102.—	102.—
2 Altenbergs Landkraft	—	—	Färberer Glashaus	90.—	90.—	6	Röderer Leder	142.—	142.—
2 Bachmann & Ladeburg	92.—	92.—	Gesag	75,75	75,75	7	Röderer Sachs.-Thüring.	117.—	117.—
10 Berggesellschaft für Dresden	178,—	178,—	Kunststoff	144,425	144,425	22	Kulmbacher Rizzi	111,5	111,5
Bergbrauerei Riesa	129,—	129,—	Kunststoff	90.—	90.—	3	Kunststoff Etzold & Klem	106.—	106.—
Bibliograph. Institut Leipzig	74,—	74,—	Leibniz	75,75	75,75	4	Kunststoff May	99,75	98,75
Franz Bruns	104,5	104,5	Leibniz	200,—	200,—	5	Kunststoff Planchauer	172.—	172.—
Carl Loschwitz	145,25	145,75	Leipzig	145,25	145,25	6	Langheim Planchauer	206.—	206.—
Chem. Heiligenberg	89,25	89,25	Leipzig Kammergarn	100,—	100,—	7	Leipzig Kammergarn	—	—
Chem. Heyden	158,—	158,—	Liebermann, Georg	128,—	128,—	8	Leibniz & Seitzer	174.—	174.—
Chromo Nairok	86,—	86,—	Limmeritz-Stiehna	145,—	145,—	9	Leibniz & Naumann	132,—	132,—
			Lindner, Gottfried	132,5	132,5	10	Leibniz & Seitzer	120,5	120,5
			Lindnerwerke	143,5	143,5	11	Siemens-Glas	104,—	104,—
			Lübarscher Akt-Brauerei	131,—	131,—	12	Somag	76,—	76,—
			Manteld	94,—	94,—	13	Speicherle Riesa	74,5	74,25

und Gottfried Lindner 1 v.H. Görlitzer Wagen und Kar. von Loschwitz 1,5 v.H. und Union Radbeutel 2 v.H. fester. Unter keramischen Aktien waren Porz. Teile 1 v.H. an. Steinzeug Goldis wurden mit plus 2,5 v.H. repariert. Keramik verloren 2 v.H. Größeres Geschäft hatten in der Textilgruppe Thür. Wolle auf alter Wahl, Kuns. Treibz. runden bei plus 1 v.H. und Valencia bei beschrankter Auteilung mit plus 3,5 v.H. Auch in Begr. Tülln gingen einige tausend Mark 0,75 v.H. höher um — Leipzig's Spuren Barth wurden mit plus 2,5 v.H. repariert. Unter Lieferungsgesellschaften stiegen Thür. Elekt. und Gas und unter Lieferungsgesellschaften Dresden's Bau je 1 v.H.

höher. Auf dem Montanmarkt hatten Stahl einiges Ge- schäft bei minus 0,68 v.H. Salzdetfurth sogen 1 v.H. an. Papieraktien waren fest. So wurden Limmritz Steina 2 v.H. höher vergleichlich geliefert und Thode mit plus 2,23 v.H. Venier bei größtem Geschäft mit plus 2,75 v.H. gehandelt. Ammendorfer kleinen um 1,68 v.H. Heidenau wurden mit 60 v.H. 5 v.H. höher angezeigt. Auch Vereinigte Baugruen mussten bei plus 7,00 v.H. repariert werden. Von Chemiewerken brödelten A. G. Farben eine Kleinigkeit ab. Von den übrigen Werken notierten Sächs. Mais minus 1 v.H. Wunderer plus 1,65 v.H. Bibita (4000 RM. Umsatz) plus 1,75 v.H. und Rosiver Buder plus 2,63 v.H.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Niederrheinisch-Oberrheinische Verlagsges.

"Schön, dann holen Sie mich auf der Rückreise im Windbus ab. Einverstanden?"

"Gern!", summte ihm Schill glücklich zu, denn jetzt sah er sich seinen Blauen schon wesentlich näher.

*

Am späten Abend dieses Tages gab es noch ein Tänchen im Freien, an dem sich alles mit Begeisterung beteiligte. Die Mädel wurden begeistert herumgeschwenkt, und noch einmal floß der Blühs in Strömen.

Aber Punkt elf Uhr war Schluss, denn da brachen die Farmer traditionell wieder auf.

Sie benutzten die Nacht, um nicht in der Glutsonne zu liegen oder Jahren zu müssen.

Dieses Jahr war es eben doch gar zu toll mit der Hitze.

Sehr herzlich nahm alles Abschied von Vater Thomas und den anderen Leuten in Thomaßampf, auch vom Dis- triktstagsamt, und dann zog eine Farmgemeinschaft nach der anderen ab.

Irene saß im Postauto neben Schill, und als sie eine Stunde gefahren waren, da fragte er sie: "War es schön, Irene?"

"Ja, es war wunderschön, ganz wunderschön, aber ich bin doch froh, wenn wir wieder auf unsere kleine Farm zurück sind, und ich glaube, die Kinder sind es auch."

Dankbar sah sie Schill an. "Ich bin so froh, dass Sie genau so fühlen wie ich. Das nächste Mal nehmen wir die Kinder mit!"

11.

Schill saß einen reichlichen Monat später im Wohnzimmer der Röhmhild-Farm und lädt den Ventilator laufen. Sie atmet auf. Eine angenehme Kühle füllt das Zimmer, aber erst jetzt spürt Schill, wie umfangreich matt sie ist. Ihre Gleiber sind wie Blei. Dabei hat sie sich die ganze Zeit zurückgehalten, hat das Ganze nur überwacht, ist jeder körperlichen Anstrengung aus dem Wege gegangen, und doch lebt sie, wie alle, maglos unter der Hitze.

Aber die Freude, die jetzt in ihr lebt, jetzt, da sie einen Brief vom Vater in den Händen hält, macht sie wieder mutiger, und gespannt erträgt sie das Schreiben des Vaters.

Es ist sehr herzlich gehalten. Amand Nodewald schreibt seiner Tochter, dass er Wossjtoff verlassen habe und nach Dom-

burg abgereist sei.

Er schreibt ziemlich ausführlich, erzählt ihr, dass er für den Inspektor genau so gesorgt habe wie für das Gefinde, dass er sich bemüht habe, den neuen Besitzer zu einem thürligen Landwirt zu machen, und dass Herr Doktor Ringenberg ein fabelhafter Kerl sei.

"Gewiss", schreibt Nodewald, "es tritt mir doch die Tränen in die Augen, als ich vom fahrenden Zug den leichten Blick auf Wallendorf tat, aber ich erkannte in dieser Stunde zugleich, dass ich zwanzig Jahre lang törichterweise an Wunder geglaubt habe, an Wunder, die es nicht gibt, ja, die es sogar nicht geben darf. Und drum gebe ich ohne Bitternis aus meiner Heimat, die ich ja nicht aufzugeben, die ich ja nicht aufgeben kann, weil ich ein Stück von ihr bin. Aber dieses Stadl Deutschland, das ich nun einmal bin, ist der Jesen von dem Wüllen, im fremden Lande dem Namen Deutschland Ehre zu machen, und ich steue mich auf die Aufgabe, die auf mich wartet, und ich steue mich, Mädel, dich in absehbarer Zeit auch wiederzusehen. Am 15. August schiffe ich mich ein, und meine Farmer werden bei dir sein, wenn mich das Schiff hinausträgt in die Welt."

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 1. August

6.30: Aus Koblenz (Trier): Frühstückskonzert. Das Trierer Unterhaltungsbüro. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikkorps des Jagdgeschwaders Richthofen und der Musikzug der 6. SS-Standarte. — 15.15: Kinderleidseringen. — 15.40: Eugen Grochmann spielt (Industriesschallplatten). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Volks- und Unterhaltungsmusik. Die Kapelle Erwin Steinbacher und die Schrammelbuben. — 19.00: Deutsches Echo. — 19.15: Einer, der vergessen ist... J. P. G. d'Alquen, Fried Dörschen (Variation), Eduard Michel (Klavier). — 20.15: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Politische Zeitungsshow. — 21.15: Das Lied vom Tagewerk. Von Erwin Dresel. — 22.15: Europameisterschaft im Wasserball um den Nordcup Deutschland gegen Ungarn. — 23.00 bis 24.00: Zeitgenössische Musik. Oskar Sala (Trautonium), das Orchester Otto Dobrindt.

Reichssender Leipzig

Dienstag, 1. August

6.30: Aus Trier: Frühstückskonzert. Das Trierer Unterhaltungsbüro. — 8.30: Aus München: Hoher Klang zur Arbeitspause. Die Münchner Rundfunkgrammophon. — 10.00: Sendepause. — 11.25: Geburtstage der Woche. — 11.40: Von der täglichen Leben. — 12.00: Aus Halle-Diemitz: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. Es singen die fünf Wampes. — 13.15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt und der Rüstung der SA-Gruppe Hessen. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Völker. — Anschl.: Musik nach Tisch (Industriesschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). Aus komischen Opern. — 16.00: Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939. Aus Berlin: Sport und Mikrophon. — 19.00: Kleine Abendmusik. Kapelle Otto Brücke. — 19.30: Unterricht am Abend. — 20.15: Aus Brotterode: Lachen ist gesund! Großer Junier Abend anlässlich der 900-Jahr-Feier der Stadt Kapelle Otto Brücke und Solisten. — 22.15: Aus Den Haag bei Amsterdam: Europameisterschaften im Wassersport Deutschland-Ungarn. Hördreiecke. — 22.30: Unterhaltungskonzert. Bettie Mergler (Alt), das Leipziger Sinfonieorchester. — 24.00-3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Vollgenosse, auch Du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem Du die Plakette trägst.



Ein Freudentag für die Bayreuther Kinder
Der Führer beschenkt im Hause Wahnfried glückstrahlende
Bayreuther Jugend. (Scherl-Wagenborg-M.)

Dresdner Sieg im internationalen Lustrennen
in Frankfurt (Main)

Obersturmbannführer Neubürger gewann den Preis des NSKK-Korpssführers

Bei dem am Sonntag in Frankfurt am Main ausgetragenen Internationalen Lustrennen, an dem die Vertreter von 14 Nationen beteiligt waren, gab es einen vorragenden Sieg eines Vertreters der NSKK-Gruppe 7 Eibe-Saale. Der Stabsführer der NSKK-Gruppe 7, Obersturmbannführer Neubürger-Dresden, trug in der Klasse B auf Fischer 5 den Sieg davon und gewann den Ehrenpreis des NSKK-Korpssführers Christianen. In Klasse A (Flugzeuge mit über 200 Kilometerstunden) errang Kub-Berlin auf Krado 79 abermals den Sieg und den Ehrenpreis des Generalstabsmarschalls Göring. Im Geschicklichkeitssieg verteidigte Oberfeldwebel Falderbaum-Kassel seinen deutschen Meistertitel mit Erfolg.

Fechtsieg von Brigitte Schöne-Chemnitz

Bei dem am Wochenende in Stuttgart ausgetragenen Fechtturnier kam im Frauen-Florett Brigitte Schöne-Chemnitz zu einem prächtigen Sieg. Sie kam nach einem Stichkampf mit sechs Siegen und einer Niederlage auf den ersten Platz vor der Kölnerin Wielke und der Offenbacherin Jakob.

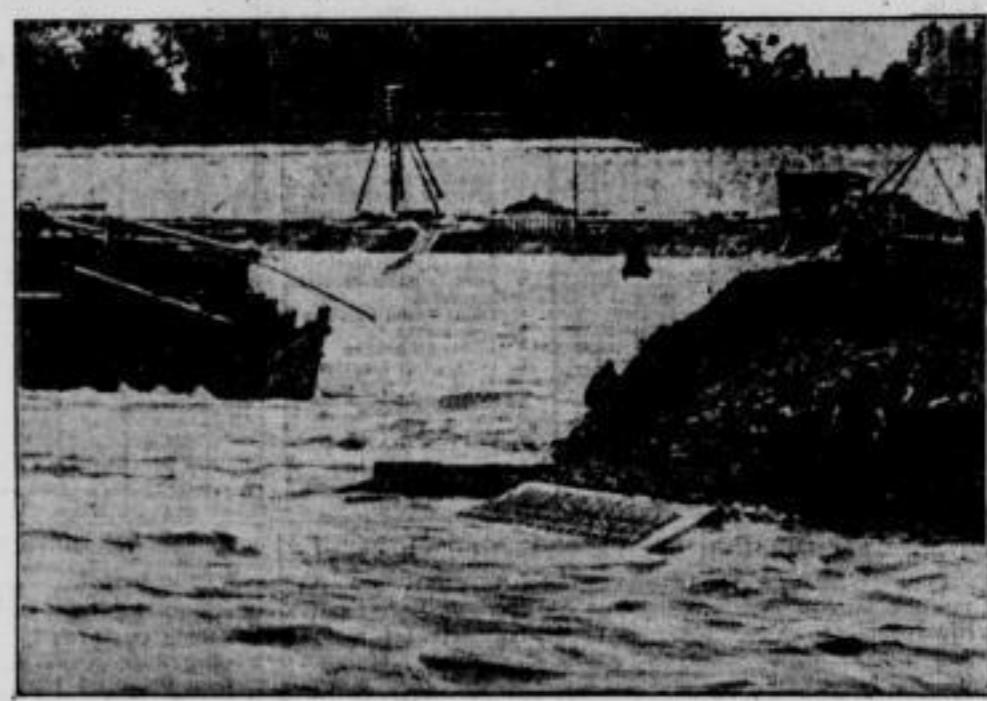
Bilder unten

Die dreitägige internationale Motorbootregatta
des NSKK auf dem Starnberger See

Zuschauer bei der Motorbootregatta: Korpssührer Hähnlein zusammen mit Filmstarspieler Hans Albers (ganz links), Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Henne (Weltbild-Wagenborg-M.)

Dammbruch bei Laßau (Oberschlesien)

Die tagelangen, wolkenbruchartigen Regenfälle haben in Oberschlesien riesige Überflutungen verursacht, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurden. Häuser und Straßen stehen vielfach meterhoch unter Wasser. Bei Laßau haben die gewaltigen Wassermassen den Damm, der das alte Kloster vom neuen Kanal trennt, durchbrochen. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtlich Fritz-Werdicke-Verlag, Bamberg

„Abziehend ist zuviel gesagt, Mäister Ingeneheim“, entgegnete der Engländer höflich. „Ich diene es nur für ein Risiko, daß sich kaum lohnen wird. Ich zweifle nicht daran, daß sich unter dem Siebenbürgeland das unterirdische Bett des Stromes befindet, das in der Regenzeit aus den Bergen hervorbricht und das Bett ausfüllt, aber daß es sich um einen See von großer Ausmaßen handeln soll, wie Mäister Schill glaubt, das halte ich für ausgeschlossen. Ich kenne doch hier die Bodenverhältnisse und bin überzeugt, daß alles Wasser abfließt, daß kein See vorhanden ist.“

„Ich bin zu wenig Geologe“, meinte Hetti barfuß, „um das, was mir Herr Schill ansehend gesagt hat, noch prüfen zu können. Er ist der festen Überzeugung, daß der Hellenboden der Roten Berge ist über das Siebenbürgeland hinaus hervorbricht, daß wir also zehn, zwanzig oder mehr Meter unter uns Feld haben.“

Bret zuckte die Achseln. „Das ist durchaus möglich und ich kann Ihnen nicht das Gegenfeind beweisen. Ihr Plan steht jedenfalls fest, und warum sollten Sie nicht das Experiment mitnehmen?“

„Richtig! Ich beteilige mich auch mit daran. Ich fahre nach dem Essen noch hinüber zur Schill-Farm. Von dort aus werden wir noch in der Nacht aufbrechen, damit wir möglichst zeitig Sobabis erreichen und nicht der wahnfremden Sonnenenglut ausgesetzt sind.“

„Und wann darf ich Sie zurück erwarten, Mäister Ingeneheim?“ erkundigte sich Bret höflich.

„Frühestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas länger dauern.“

*

Bret lehnte kurz darauf noch einmal um und sagte nachlässig zu Ossi: „Gä kann sein, daß ich zwei bis drei Tage wegbleibe. Ich muß in die Boge! Ich will selbststellen, wo ich die Karlsruherde am besten unterbringe, und da können zwei bis drei Tage vergehen.“

„Ich bin untröstlich“, sagte Ossi mit tobenstem Gesicht vor sich hin, als Bret die Farm bereits wieder verlassen hatte.

Dann gab sie dem Gefinde Anweisungen.

Sie wußte, wie matt durch die wahnsinnige Hitze alles war, und sie machte es daher gnädig mit allen.

Eine halbe Stunde später kam der alte Herero Thomas zu ihr, um sein verletztes Bein neu verbinden zu lassen.

Ossi legte ihm funstgerecht einen neuen Verband an. Sie lächelte ein wenig dabei. Der gute Thomas war ein Schlingel. Seit drei Tagen war eigentlich kaum noch ein Verband nötig, aber es gefiel ihm, noch ein bißchen den Kranken zu spielen, und er trug seinen Verband förmlich mit dem gleichen Stolz, wie ein Soldat seine Uniform.

Heute trug er ein kleines Lederebenstelchen in der Hand, und als Ossi mit dem Verband fertig war, da gab er ihr den Lederebenstel und sagte: „Oh, daß Thomas schenken gut Wiss, weil machen so seinen Verband.“

Ossi sah ihn erstaunt an.

„Ei, ei, Thomas, bist du ein reicher Mann, daß du das verschenken kannst! Ich will doch gleich mal sehen, was du für eine kleine Goldbarkeit schenken wilst.“

Sie öffnete den Beutel und glaubte nicht recht zu sehen.

Denn in dem Beutel war... Goldstaub. Erstaunt blickte sie Thomas an, der plötzlich ganz verlegen wurde.

„Das ist doch Goldstaub, Thomas?“

Thomas nickte eifrig: „O des, gute Wiss, ist Goldstaub. Aber Thomas nicht brauchen! No, no, Thomas haben Schillinge und Pfunde, oh, Thomas so sparsam, gute Wiss können brauchen Goldstaub. Aber nicht dem Vaas sagen.“

Mit dem Vaas war in diesem Falle Bret dagegen gemeint.

Ossi Interesse wuchs sichtlich. „Warum darf ich mit dem Vaas nicht darüber sprechen, Thomas? Du bist doch ein ehrlicher Mann. Ich glaube doch nicht, daß du den Goldstaub gestohlen hast?“

„No, no, nicht gestohlen, gute Wiss, nicht gestohlen. Habe ich nur... weggenommen dem Vaas.“

„Was hat dir?“

„Oh, hat sich Vaas viele Beutel Goldstaub, viele Beutel. Hat sich gute Thomas aufgemacht Beutel. Oh, so viel Gold.“

Hat sich gute Thomas gedacht, nig schlecht, wenn nehmen heraus ein bißchen, nur ein bißchen aus jede Beutel. Merkt sich nicht Vaas, merkt sich nicht.

„Hörte mal, Thomas“, sagte Ossi ernst, „daß du es nur getan hast, um mir eine Freude zu machen, und ich will dir aus dem Grunde keinen Schaden zufügen. Ich werde das Gold in die Beutel des Vaas zurückschütten.“

Thomas machte ein beklemmtes Gesicht, daß er Ossi geradezu leid tat.

„Das muß sein, Thomas, denn dann ist deine Schuld nicht mehr da. Sonst müßte ich es nämlich dem Kubas sagen, und das könnte dir schlecht bekommen. Das will ich aber nicht. Aus dem Grunde mußt du mir jetzt sagen, wo sich die Beutel befinden.“

Thomas sah zu Boden und sagte dann flugend: „Oh, Thomas sehr unglücklich, sehr unglücklich. Thomas wollte machen gute Wiss Freude, und gute Wiss es nicht erlauben.“

„Weil ich nicht will, daß du Schaden hast, Thomas. Also jetzt zeige mit einmal, wo der Vaas die Beutel aufbewahrt hat, und dann versprichst du mir in die Hand, daß du nie wieder etwas davon wegnimmst und niemand etwas davon erzählt.“

Das versprach Thomas, und dann führte er sie empor auf den Boden. Dort befand sich ein alter Schrank, der seit gestern verschlossen war.

Auf dem deutete Thomas und sagte: „Hat sich Vaas Beutel getan in dieses große Ding aus Holz.“

„Aha, also hier drin ist das Gold! Aber der Schrank ist doch verschlossen?“

Thomas sah sie grinsend an. „Soll sich gute Thomas auf machen Ding aus Holz?“

Ossi staunte, welche Qualitäten besonderer Art Thomas jetzt entwickelte. Er nahm einen kleinen Draht, bog ihn zurecht und nach ein paar Schlägen stand der Schrank offen.

Ossi sah hinein und stellte fest, daß unter allen möglichen Stoffresten sechs Beutel mit Goldstaub verstaut waren.

Sie öffnete die Beutel und schüttete das Gold hinein.

Dann sagte sie zu Thomas, als der Schrank wieder geschlossen war: „Den Beutel werde ich als Andenken an dich behalten, Thomas, den nehme ich als ein Geschenk von dir.“

Daraufhin strahlte Thomas über das ganze Gesicht.

*

Nach auf der Schill-Farm litt Irene genau so unter der unermüdlichen heißen Sonne wie Ossi, und sie war matt wie ein Fliege. Die Schill-Farm versiegte über seinen Ventilator und die Hitze drang daher viel mehr ins Haus, so daß Irene den ganzen Tag wie benommen untermief.

Wortlos kam Ossi.

Als Ossi am nächsten Morgen zusammen mit Bret das Frühstück einnahm, da spürte sie sofort, daß Bret verändert war. Er gab sich nicht mehr Mühe, den zurückhaltenden Gentleman zu markieren, was er in Herdis Gegenwart mit sehr viel Geschick immer getan hatte, sondern er ging mit einem Male aus sich heraus und wurde feder zu Ossi, wenn auch vorläufig nur in Worten und Bildern.

„Im ersten Augenblick lachte Ossi darüber, aber dann verbat sie sich sein Benehmen und wies ihn in die Schranken zurück.“

Bret schien sehr erstaunt zu sein, aber dann grinste er über das ganze Gesicht und sagte: „Hallo, kleine Wiss, fehlt Ihnen Mäister Ingeneheim schon?“

„Herrjemals darf ich Sie zurück erwarten, Mäister Ingeneheim.“ erkundigte sich Bret höflich.

„Frühestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas länger dauern.“

*

Als Ossi am nächsten Morgen zusammen mit Bret das Frühstück einnahm, da spürte sie sofort, daß Bret verändert war. Er gab sich nicht mehr Mühe, den zurückhaltenden Gentleman zu markieren, was er in Herdis Gegenwart mit sehr viel Geschick immer getan hatte, sondern er ging mit einem Male aus sich heraus und wurde feder zu Ossi, wenn auch vorläufig nur in Worten und Bildern.

„Im ersten Augenblick lachte Ossi darüber, aber dann verbat sie sich sein Benehmen und wies ihn in die Schranken zurück.“

Bret schien sehr erstaunt zu sein, aber dann grinste er über das ganze Gesicht und sagte: „Hallo, kleine Wiss, fehlt Ihnen Mäister Ingeneheim schon?“

„Herrjemals darf ich Sie zurück erwarten, Mäister Ingeneheim.“ erkundigte sich Bret höflich.

„Frühestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas länger dauern.“

Da erhob sich Ossi und verließ summt das Zimmer. Sie

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

G. Burann stellte neuen Bahnrrekord auf Sieger im Omnium G. Burann, im Mannschaftsfahren Holzhüter-Spanz

Dem gestrigen Radrennen war abermals ein voller Erfolg beschieden. Dichtgedrängt standen die Zuschauer um das Oval der Rennbahn und es mögen gegen 3000 gewesen sein, die spannende Rämpfe erlebt und beim Meister von Großdeutschland, G. Burann, auf seiner Ehrentunde begeistert zu jubelten. Das trog den brüdenen Schwülle alle Fahrer tapfer durchseiten, bis auf G. Burann, der an festigen Wagenträumen litt und dann im Mannschaftsfahren aufgeben mußte, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Im Omnium selbst, also in den Kurzstreckenläufen, war der Meister Burann nicht zu schlagen und stellte damit seine Fähigkeiten erneut unter Beweis.

Das einleitende Omnium, das aus einem Rundenseitfahren, einem Hauptfahren und einem Vorgabefahren bestand, wurde eine sichere Siege von G. Burann. Das Omnium bestritt von jeder Mannschaft ein Fahrrad und zwar Holzhüter, Berger, Grubzial, Kullmann und G. Burann. Nachdem Kullmann die beachtliche Zeit von 21,3 und Holzhüter 21,8 Sekunden herausgefahren hatten, war man gespannt auf das Abstreiten von G. Burann, der als leichter an den Start ging. Auf den ersten Anlauf gelang es ihm, seinen alten Rekord von 21,4 auf 20,4 Sekunden zu verbessern. Die übrigen Teilnehmer fuhren alle über 23 Sekunden.

Das Hauptfahren bestritten dieselben Fahrer, von denen sich nach verschiedenen Räufen G. Burann, Kullmann, Holzhüter und Grubzial für den Endlauf qualifizierten. Da sich die drückende Hitze recht bemerkbar auf die Fahrer machte, die in diesen Räufen alles hergeben mußten, wurde zwischendurch für die nicht am Omnium Beteiligten ein amerikanisches Punktfahren mit unbekannten Wertungen gefahren.

Aus diesem Lauf ging überraschend Vöhl-Leipzig als Sieger hervor, der in einem ungewohnten Augenblick dem Feld enteilte und fast mitunter dreiviertel Bahnlänge voran einen Rennen für sich fuhr und damit sicher gewann. Das übrige verdrehte Feld mit Wachtmeister, A. Burann, Spanz und Herzog hatten sich durch diesen Vorfall verblüfft lassen und setzten erst nach, als es leider zu spät war. Das Ergebnis war: 1. Vöhl 20 Punkte, 2. A. Burann 17 Punkte, 3. Spanz 16 Punkte, 4. Wachtmeister 9 Pkt., 5. Herzog 4 Punkte.

Nach diesem Lauf wurde im Omnium zuerst um den 3. und 4. Platz gekämpft und zwar traten an Holzhüter und Grubzial. Um halbe Vorrerdrücke konnte sich Holzhüter als dritter platzieren. Für den 1. und 2. Platz hatten sich der deutsche Meister Burann und der neue Gaumeister von Sachsen, Kullmann, durchgesetzt. Kullmann versuchte auch gestern wieder zu übertreffen, aber Burann war ihm doch in allen Phasen dieser Entscheidung gewachsen. Als dann Kullmann sein Heil in einem längeren Spur verlor, griff der Burann an und ließ ihn in der Wertung platt hinter sich. Es war ein spannender Endlauf, den sich beide lieferten. Kullmann, als neuer Sachsenmeister, hat damit bewiesen, daß er seinen Titel mit Recht trägt.

Der leichte Lauf brachte ein Vorgabefahren. G. Burann startete vom Wal, Kullmann 50 Meter, Holzhüter 81 Meter, Grubzial 110 Meter. Dieser Lauf ging über sechs Runden und nach der dritten Runde hatte G. Burann das Feld noch vorbereitet zusammengetrieben, so daß bei der Wertung das Feld geschlossen antrat. Hier zeigte Burann seine Sprintfähigkeit am deutlichsten und ließ das Feld hinter sich, wie er wollte. Versweint lebte sich Kullmann zur Wehr, mußte sich aber dem größeren Strategen Burann stören.

Gesamtergebnis im Omnium: 1. G. Burann 3 Punkte, 2. Kullmann 6 Punkte, 3. Holzhüter 10 Punkte, 4. Grubzial 11 Punkte. In diesen drei Räufen des Omnia wurde die Punktzahl so gewertet, daß der Fahrer, der die wenigsten Punkte hatte, Sieger wurde.

Zum 150-Runden-Mannschaftsfahren konnten nur sieben Mannschaften antreten, da Rolenlöcher und Kinnle-

dem Start fernblieben. (Rolenlöcher durch Unfall). W. Witmeier-Gutte bildeten daher eine neue Mannschaft. Beide fuhren ein gutes Rennen, konnten aber gegen diese starke Mannschaften nicht austreten. Einen seiner größten Tage hatte gestern unser Riesaer Kummel, der ein leichtes und flüssiges Fahrrad an den Tag legte und wäre sein Partner Göbeli, der recht schwierig fuhr und manche Chance dadurch zunichte mache, besser auf Draht gewesen, hätte eine Überrendungsprämie fürein kommen können. Die hohe Überrendungsprämie kam auch gestern nicht zur Auszahlung, da die Mannschaften Kummel-Göbeli und Holzhüter-Spanz das Feld zugleich überwunden. Von den vier gestarteten Spurprämien gewann G. Burann zwei, während die dritte Prämie Göbeli gewann, da Spanz distanziert werden mußte, weil er hinter den Ziellinie noch abgezählt hatte, die vierte Prämie holte sich Kummel. Wenn man nun im Mannschaftsfahren von Brüder Burann große Leistungen erhofft hatte, so sah man sich getäuscht. Die Mannschaft Holzhüter-Spanz war in diesem Rennen in ihrem Elemente. Gebr. Burann waren nach der ersten Wertung stark zurückgesunken. G. Burann fuhr sofort das Rennen fast allein, da sein Bruder Gerhard infolge bestiger Magenschwäche nicht imstande war, das Rennen durchzuhalten und beide gaben dann später auch auf. Der Spurkampf entwickelte sich sofort nach Beginn zwischen dem Berliner Paar Holzhüter-Spanz und Kummel-Göbeli. Vor allem war es Holzhüter, der eine Entscheidung herbeiführen wollte, aber unter Kummel läßt sich nicht abschlüpfen. Tolle Joogen entsetzten beide Mannschaften, dabei das übrige Feld mitunter ganz auseinanderreihend. Vom Kampf verloren die beiden Mannschaften um die Führung, während das übrige Feld alles einleitete, um wieder Anschluß zu finden, doch die beiden Mannschaften lassen sich den erklommenen Bodengewinn nicht entziehen und so schafft es, daß nach der dritten Wertung alle übrigen Mannschaften mit einer Runde im Rückstand liegen. Nach der fünften Wertung lagen das Leipzigische Paar bereits drei Runden zurück. Die 100. Runde wird angezeigt, als es der Berliner Mannschaft Holzhüter-Spanz und der Riesaer Kummel-Göbeli wieder zugleich gelang, dem Feld eine zweite Verlustrunde beizubringen. Bei der siebten Wertung rafft sich Göbeli energisch zusammen und kann die für seine Mannschaft gewinnen. Durch den großen Punktworwurf fahren Holzhüter und Spanz nun mehr auf Sicherheit, wodurch Wachtmeister-Grubzial besser austreten und Wachtmeister, der die 8., 9. und die Schlußwertung gewinnt, verdreht durch die an 3. Stelle liegenden Sittauer auf den 4. Platz.

Trotz des Misfolles der Gebr. Burann, zeigten die übrigen Mannschaften ein Rennen, das alle Besucher beeindruckt hat und sieht man diesen heißen Tag für die Fahrer in Betracht, so sind deren Leistungen um so erstaunlicher. Den 2. Platz, den sich unsere Riesaer erkämpft, ist lobenswert, zumal Kummel-Zürtig am Sonnabend erst in Dresden ein schweres Rennen hinter sich hatten und dabei den 3. Platz belegten. Gesamtresultat im 150-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Holzhüter-Spanz, Berlin, 26 Punkte, 2. Kummel-Riesa, 17 Punkte, 3. Wachtmeister-Grubzial, Berlin, 19 Pkt., 4. zwei Runden zurück, 4. Herzog-Kullmann, Bittau, 18 Punkte (2 Runden zurück), 5. Witmeier-Gutte, Riesa-Dresden, 12 Punkte (5 Runden zurück), 6. Vöhl-Berger, Leipzig 1 Punkt (5 Runden zurück).

Goldenes Rad von Riesa

Kommenden Sonntag bringt der R.R. „Adler“ „Das goldene Rad von Riesa“ zur Durchführung. Rennfahrt-Mannschaften werden zu diesem 200-Runden-Mannschaftsfahren verpflichtet werden. Die offen gehaltene Überrendungsprämie steht für dieses Rennen erneut zur Entscheidung.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Siehe Seite 20 für die Anzeigen-Eteilung des Riesaer Tageblatts

Reichssportabzeichen. Leichtathletik: Nächste Prüfung: abnahme Sonnabend, 5. August 1939, 17.30 auf der Hindenburgkampfbahn, Riesa. Urkundenhefte mitbringen!

Mühlunger Vorabend des D.V.G. Riesa

D.V.G. Stahnsdorf nicht pünktlich am Start!

Aus dem geplanten und mit großer Spannung erwarteten Boxgroßkampf unserer heimischen Boxstaffel wurde nichts, da die Stahnsdorfer die Antschlagskugel in Leipzig nach Riesa nicht erreicht hatten. Der Saal war schon in Betrieb der Sommersaison wiederum ganz annehmlich belebt und alles barrie der Zeit, bis die Gäste eintreffen sollten. Trainer Hildebrandt, der Organisator des Vorabends, erläuterte die reinliche Afäre und appellte an rechtes Verständnis zur Lage und bat einleitende Schulungsarbeit aus seinem vielseitigen Training. Da klingelte das Telefon und von Leipzig meldete sich die Stahnsdorfer Vereinsleitung: Zug verpatzt! Was nun machen? Treffen später ein! Wieder wurde verkündet, wenigstens bis 10 Uhr warten. Aber an ein Eintreffen bis zu der Stunde war ja eigentlich unmöglich, da ja von Leipzig kein D-Zug und nur AD-Züge verkehren, die in Riesa nicht halten. Nach langem hin und her beschloß die Vereinsleitung den Kampfsonntag am Sonntagvormittag 10 Uhr steinen zu lassen. An der 12. Stunde des Sonnabends trafen die Stahnsdorfer Gäste im Stadion ein, der natürlich leer war. Nur war natürlich außer Not teuer. Eigentlich eine große Nachlässigkeit eines Vereinsleiters! Ganz unzulässig war die Riesaer Verbündelung, denn, wie wir uns selbst überzeugen konnten, war der Schriftsteller in Ordnung.

Auf Antraten des Gaulochmaries Gondi-Dresden, den Verein vor einem großen finanziellen Schaden zu bewahren, gingen die Verhandlungen darin, um gleichfalls den Stahnsdorfer Verein zu einer Belohnung heranzuziehen, den Kampfsonntag abzublasen. Wiederum mussten am Sonntag früh viele Unentwegte unverrichteter Tage heimkehren, gesprochen und geschimpft wurde selbsterklärend lästig. Und das auch mit Recht! Bereits am Sonnabend, 10. August, stieß ein Vergleichskampf des D.V.G. Riesa mit dem Chemnitzer D.V.C.

Olympische Spiele mit Ski-Wettbewerben

Deutscher Plan:

Einberufung des 10. Ski-Kongresses

Der Präsident des Organisation-Komitees für die Olympischen Winterspiele 1940 Garmisch-Partenkirchen, Dr. Ritter von Holt, meilt in Begleitung des Generalsekretärs Dr. Carl Tiem und des Vorsitzenden des Internationalen Ski-Verbandes, Gun Schmidt, in Oslo, um dem Präsidenten des Internationalen Ski-Verbandes, Major Lelgaard, einen Besuch abzuhaben.

Die deutschen Vertreter unterrichteten Major Lelgaard über die Absicht Deutschlands, einen außerordentlichen Skikongress zu beantragen, der die

Gemeindung olympischer Wettbewerbe

nach den olympischen Amateurregeln beschließen soll. Damit würde den Olympischen Winterspielen ihre volle Bedeutung wiedergegeben werden. Am übrigen hat Deutschland geeignete Maßnahmen getroffen, daß die Spiele in Garmisch-Partenkirchen die drei Wochen später in Oslo stattfinden.

Weltmeisterschaften nicht beeinträchtigen.

Auch die Pläne der Skisportlichen Vorfürührungen, insbesondere „Der Tag des Skilaufs“, wurden Major Lelgaard offiziell zur Kenntnis gebracht. Deutschland wird auf alle Fälle dafür sorgen, daß der Skisport und die olympiabereite Skisportliche Jugend aller Länder bei den Spielen in Garmisch-Partenkirchen die gebührende Teilnahme im Gesamtprogramm erhalten.

Am übrigen wurde auch mit dem Norwegischen Olympischen Komitee, das als erster seine Teilnahme zugesagt hatte, freundliche Fühlung aufgenommen.

Der Radport des Sonntags

Alsbahnrennen in Dresden

Das gut besetzte Dresdner Alsbahnrennen um Sonnabend brachte dem Gaumeister Kullmann-Bittau im Hauptfahren einen neuen Sieg. In den Vorläufen waren Herzog-Bittau vor Münch-Dresden, Sürtig-Leipzig vor Thoh-Chemnitz, Schulze-Chemnitz vor Riebler-Dresden und Kullmann-Bittau vor Riebler-Dresden erfolgreich. Den Endlauf gewann Kullmann vor Schulze, Sürtig und Herzog. Einen spannenden Rennlauf nahm das 90-Minuten-Mannschaftsfahren. An den neu gewerteten Rennen waren Schulze-Thoh (Chemnitz) und Kullmann-Herzog (Bittau) am erfolgreichsten. Die Bittauer führten bis zur 8. Wertung und bei der 7. Wertung kam Schulze zu Fall. Das Rennen wurde erst in der letzten Wertung entschieden, die von den Chemnizern gewonnen wurde, die dadurch mit der gleichen Punktzahl wie die Bittauer auf den ersten Platz kamen. In der gleichen Runde endeten noch Sürtig (Leipzig)-Kummel (Riesa), Ergebnis des Mannschaftsfahrens: 1. Schulze-Thoh (Chemnitz) 83 P., 55.000 Kilometer; 2. Kullmann-Herzog (Bittau) 83 P.; 3. Schulze-Kummel (Leipzig)-Kummel 18 P.; 4. Riebler-Demuth (Dresden) 8 P., 1 Runde zurück; 5. Schubert-Riebler (Dresden) 8 P., 1 Runde zurück; 6. Vöhl-Dümvel (Leipzig) 8 P., 1 Runde zurück.

Hörmann-München deutscher Straßenmeister Chemnitzer Amateure im Rennrennen

Auf einer dreimal so durchfahrbaren, 51 Kilometer langen Rundstrecke bei Frankfurt a. M. wurde am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im Einzel-Rennrennen entschieden. Das 153 Kilometer lange Rennen, das ausreichend belebt war und alle fahrenden deutschen Straßenamateure am Start fand, verlief sehr spannend. Rundheitlich in der ersten Runde der Chemnitzer Preisfahrt, der später zurückfiel, um die Führung verdient gemacht hatte, bilde sich in der zweiten Runde eine Hauptrückgruppe von etwa 60 Fahrern. In der dritten Runde schmolz das Feld auf 35 Mann zusammen, bis schließlich nur noch 16 Fahrer zum Endpunkt auf der 400 Meter langen Zielgeraden zum Endpunkt rückten. Der Münchener Hörmann trat im günstigsten Augenblick an und verschaffte sich Raum für einen erfolgreichen Endkampf. Nach einer Fahrtzeit von 4:36:40 ging er als Sieger über das Zielband, zwei Längen vor Hockebell-Chemnitz, Müller-Wittenberg und Riebler-

Chemnitz. In der 160-Runden-Sprintgruppe befand sich der Chemnitzer Renf, der auf den 14. Runden gelegt wurde. **Chemnitzer Sieg im Gömeo-Preis von Planitz** Das ausgewogene Straßenrennen um den „Großen Gömeo-Preis von Planitz“ brachte am Sonntag den Chemnitzer Straßenamateuren einen neuen Erfolg. Die 58 Kilometer lange Strecke Planitz-Werdau-Grimmaischau-Meerane-Glauchau-Wilsdrau-Planitz mußte dreimal zurückgefahren werden. Insgesamt betrug die Strecke also rund 166 Kilometer. Unter den 20 Fahrern der Klassen A-B siegten die Chemnitzer die erste Rolle. Nach einer Fahrt von 4:59:30 siegte Kühn-Wanderer Chemnitz im Spur vor Heller-Presto Chemnitz, Herz. Schmidt-Presto Chemnitz, Bronold-Wanderer Chemnitz und Marschner-Wanderer Chemnitz. Erst auf dem 6. Platz endete in Döbeln-Leipziger Rennfahrer (5:01:30) ein Nichtchemnitzer. Die Klasse C wurde besonders gewertet. Hier siegte nach 5:17:02 Dreher-Pfeil Leipzig im Spur vor Henkel-Glauchau sowie Urban und Winter (beide Wanderer Chemnitz). Bei der Hitlerjugend holte sich Taubitz-Tornado Leipzig in 1:38:00 den Sieg vor Ahle-Wanderer Chemnitz und Palold-RV. Neustadt/Leipzig.

Baum vor Schön und Severgnini

Die traditionellen Rennen der besten europäischen Sieger wurden am Sonntag auf der Stadionbahn in Wuppertal vor 8000 Zuschauern fortgeführt. Im Goldenen Rad von Wuppertal fiel der Sieg in den beiden Rennen an Weltmeister Erich Weiß mit 99,7 Kilometer. Adolf Schön belegte mit 99,29 Kilometer vor Italiens Meister Severgnini mit 99,180 Kilometer den zweiten Platz. Ein Nebenkampf, der den Sieger Nachwuchs holte sich der Bochumer Ali vor den Kölnern Breuer und Sims. Ergebnis: Goldene Rad von Wuppertal über 100 Kilometer: 1. Weiß 99,700 Kilometer; 2. Schön 99,290 Kilometer; 3. Severgnini 99,180 Kilometer; 4. Kremer 95,950 Kilometer; 5. Canazei-Italien 95,500 Kilometer; 6. Kraus-Luxemburg 88,400 Kilometer.

„Achilles-Pokalfahrt“ im Sudetenland

Das bedeutendste Straßenrennen des Sudetenlandes, die über 200 Kilometer führende „Achilles-Pokalfahrt“, wurde am Sonntag mit Start und Ziel in Sandau a. d. P. ausgetragen. Neben den Sudetendeutschen Fahrern waren in dem reichssoffenen Rennen auch zahlreiche Fahrer aus dem übrigen Reich sowie aus dem Protektorat Böhmen und Mähren am Start. In der Klasse A-B siegte nach 5:54:50,2 der Prager Novoda im Spur vor dem Dresdenner Pietisch. Den dritten Platz belegte Herrmann-Schweinfurt in 5:54:52,8 vor Riebicla-Praha (5:55:15) und dem Sudeten-deutschen Schönsfelder-Komotau (5:55:00). In der C-Klasse holte sich Doctor-Görlitz in 6:05:50,6 einen Spur Sieg vor Dahn-Drahovitz und Dukla-Sebnitz. An vierter Stelle endete Anzermann-Saxonie Dresden in 6:05:58,8. Schwab-BDA Dresden belegte in 6:15:01 den 8. Platz vor Domina-Bittau.

Frankreich-Rundfahrt beendet

Frankreichs große Radrundfahrt, die Tour de France, die diesmal ohne deutsche Beteiligung ausgetragen wurde, fand am Sonntag ihren Abschluß. Als Sieger ging der

Belgier Solvère Maes nach einer Rennzeit von 182:08:17 Stunden hervor. Das Endergebnis: 1. S. Maes (Belgien) 182:08:17; 2. Vielto (Frankreich) 182:08:55; 3. Bloeminx (Belgien) 182:08:25; 4. M. Clement (Belgien) 182:09:26; 5. Bölers (Belgien) 182:09:22; 6. Marcailot (Frankreich) 182:08:38; 7. Dheux (Belgien) 182:09:21. — Bei den gelegentlich der Ankunft des Frankreich-Rundfahrer auf der Prinzenparkbahn veranstalteten Bahntrennen, wurde der deutsche Meister Richter Zweiter hinter dem Franzosen Geradin. Richter hatte in seinem zweiten Lauf den Italiener Zocchi geschlagen, wurde aber von Geradin besiegt.

Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Straßenfahren

26 Mannschaften starten in Leipzig

Auf die Deutschen Meisterschaften im Einer-Straßenfahren, die am Sonntag in Frankfurt-M. ausgetragen wurden, folgen am 6. August in Leipzig die Deutschen Meisterschaften im Mannschafts-Straßenfahren. Das Meldeergeb-

nis zeigt, daß alle deutschen Spartenvereine, die nicht nur über gute Einzelsieger, sondern über eine leistungsfähige Rennmannschaft verfügen, zur Stelle sein werden. Insgesamt wurden 26 Mannschaften gemeldet. Sechs davon kommen aus dem Hau Sachsen, der im NC. Diamant Chemnitz und NC. Wanderer Chemnitz gleich zwei gute Eilen im Heuer hat. An der Spitze des aus neun Mannschaften bestehenden Berliner Aufgebots steht der Sieger von Breslau, der Titelverteidiger NC. Sturmvogel Berlin, der sogar — wie übrigens auch der NC. Leipzig-Neustadt — zwei Mannschaften stellt. Im übrigen stehen die Spartenvereine aus Schweinfurt, München, Stuttgart, Erfurt, Bielefeld und Krakau (Sudetenland) auf der Teilnehmerliste. Zwischen dem Titelverteidiger Sturmvogel Berlin, Diamant und Wanderer Chemnitz, NC. Schweinfurt und Dürkopp Bielefeld müßte das Ende liegen. Bei der Auslösung sind die beiden Chemnitzer Mannschaften mit den Startnummern 2 und 3 sehr schlecht weggekommen. Die Schweinfurter und Bielefelder starten an 10. und 11. Stelle, aber am besten schafft Sturmvogel Berlin mit der Startnummer 21 ab.

Sachsen's HJ.-Schwimmer unterlagen knapp

Gebiet Berlin gewann Schwimmwettbewerb in Kirchau

In dem schönen Bad des Oberlausitzer Städtchens Kirchau stand am Sonntag der mit Spannung erwartete Schwimmwettbewerb der HJ.-Gebiete Sachsen und Berlin statt. Zahlreiche Zuschauer wurden auf der schönen Kampfbahn, die mit einer neuzeitlichen Sprunganlage versehen ist, Zeugen spannender Kämpfe und wirklich ausgesetzter Leistungen. Der Gebietskampf endete mit einem knappen Sieg der Berliner HJ.-Schwimmer, die in der aläufigen Lage waren, eine weit größere Zahl von Spartenländern aufzubieten, als sie Sachsen zur Verfügung hat. Sachsen's Nachwuchs schlug sich trotzdem prächtig und bewies, daß die geleiste Breitenausbildung sich in Kürze in noch ärgerer Weise auf die Spartenleistungen auswirken wird und damit auch die Zahl der Spartenländer zunehmen wird. 852:57:700,1 Punkte lautete das Ergebnis am Ende für die Berliner Jungen, die wohl die Mehrzahl der Wettkämpfe — Sachsen holte sich nur den Sieg in der Rückenstaffel und im Kunstspringen — gewonnen, dabei aber vielfach schwer kämpfen mußten, um sich zu behaupten.

Wiking Chemnitz und Zwickau 04 Gruppensieger

Die Vorschaukunde der Wasserball-Gaumeisterschaft

in Chemnitz und Zwickau

In Chemnitz und Zwickau wurden am Sonntag die Spiele der Vorschaukunde um die Wasserball-Gaumeisterschaft ausgetragen. Die Mannschaften von Wiking Chemnitz und Zwickau 04 zeigten sich jeweils nur durch das bessere Torverhältnis durch. Beide Mannschaften bestreiten nun mehr zusammen mit dem Leipziger SC 1899 und dem SV. Vogtland Plauen am 18. August in Regisbau das Endspiel-Turnier.

Das Europa-Wasserballturnier um den Horchyn-Pokal begann in dem kleinen holländischen Städtchen Doetinchem. Deutschland spielte gegen Italien nur 4:4 unentschieden, gewann aber gegen Frankreich mit 5:2. Ungarn schlug Holland mit 4:1 und Italien mit 4:3. Belgien und Frankreich trennten sich 2:2, doch im zweiten Treffen schlugen die Belger Holland mit 4:1. Der Stand ist danach: Ungarn 4 P., Deutschland und Belgien je 3 P., Frankreich und Italien 1 P. und Holland 0 P.

Max Schmeling fährt nicht nach USA.

Die Frage, die den deutschen und europäischen, in vieler Hinsicht aber auch den amerikanischen Boxsport zur Zeit stark interessiert, ist: Wo und gegen wen boxt Max Schmeling, Europas Meister im Schwergewicht? Nach seinem unerwartet eindeutigen und schnellen 1. o. Sieg über den doch gewiß nicht schwachen Adolf Heuer wissen es auch die, deren Blaube an Schmeling durch die sensationelle Niederlage gegen Joe Louis alles schnell erschüttert war, daß "Max" noch nicht zum alten Eisen zu zählen ist, sondern als Europas stärkste Waffe im Kampf mit dem amerikanischen Boxsport gewertet werden muß.

Über seine Pläne hat der Europameister in Berlin klar ausgesprochen, daß für ihn vorerst die amerikanischen Angebote nicht in Frage kommen. Bevor er auf sie eingehen kann und will, bevor er also gegen Toni Galento, Lou Nova oder Red Durman, die Neuzeller Veranstalter Schmeling zur Wahl stellen, kämpfen will, gibt er dem Deutschen Meister Walter Rausel Gelegenheit zur Revanche für seine im August 1934 in Hamburg durch Schmeling erlittene 1. o. Niederlage.

Köln oder Essen?

Um diesen Kampf hat sich eine Reihe deutscher Großstädte beworben. Köln, Essen, Dortmund und Hamburg hatten bis vor wenigen Tagen noch die besten Aussichten. Nun aber kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß dieser Kämpf in einer westdeutschen Stadt zum Austrag kommt. Wobei die Wahl zwischen Köln und Essen in den nächsten Tagen fallen wird.

Jugoslawien siegt in der Europa-Zone

Deutschland im Davis-Pokalkampf 3:2 geschlagen

Die große Tennisnacht in Zagreb endete mit einem 3:2-Sieg Jugoslawiens. Mit dem gleichen Ergebnis hatte Deutschland die Südländer 1938 und 1939 in diesem Schlussrundenkampf der Europa-Zone den Davis-Pokal-Wettkampf schlagen können. Beim dritten Versuch ist den ehrgeizigen Jugoslawen, die ohne Zweifel neben Deutschland die kompaktste europäische Tennissation sind, also zum ersten Male der Sprung in das Interzonalfinale gelückt, daß in den Tagen vom 24. bis 26. August in Forest Hills ausgetragen wird. Hier wird sich zwischen Jugoslawien und Australien als voraussichtlichem Sieger in der Amerika-Zone entscheiden, wen die amerikanische Streitmacht in der Herausforderungsgrundlage, die in der Zeit vom 2. bis 4. September in Philadelphia gespielt wird, als Gegner erhält.

Bei einer für unsre Verhältnisse geradezu unerträglichen Höhe wurden im ausverkauften Agramer Dennis-Stadion die beiden letzten Einzelspielen entschieden. 40 Grab im Schatten lärmten die Kampfkraft der Deutschen zu sehr, so daß die Jugoslawen in beiden Kämpfen zu Dreifachsiegen kamen. Zuerst hellel Draganovic durch einen 6:1, 6:2, 6:3-Erfolg über Göpfert den 2:2-Ausgleich her. Die Entscheidung brachte dann der Kampf der beiden Landesmeister Franz Funcke und Hennig Henkel. Es wurde ein unerhörte rasager und technisch hochstehender Kampf, der nach zweistündiger Dauer mit einem 10:8, 6:3, 6:0-Erfolg des Körperlich glänzend vorbereiteten Jugoslawen endete.

Deutscher Sieg durch Hans Stück

Cataneo gewinnt den Preis des Führers in Starnberg

Der Schlüttag der Internationalen Motorbootregatta auf dem Starnberger See brachte bei schönstem Sommerwetter Massenbesuch und ausgezeichnete Leistungen. Von den Hauptwettbewerben fiel die erste Entscheidung im Großen Preis von Deutschland für Rennboote. Der Italiener Pazzarin übernahm die Spitze vor Hans Stück, von Mayenburg und Cataneo (Italien). Zu dem 20-Kilometer-Rennen erzielte Cataneo in der Schlussrunde mit 87,5 km/nd. die schnellste Runde der ganzen Veranstaltung, von Mayenburg gab auf halber Strecke auf. Aus dem zweiten Pazzarin-Stück ging der Italiener als der Schnellste hervor, mußte aber seinerseits die Überlegenheit seines Landsmannes Cataneo anerkennen, der sicherer Sieger wurde. Hans Stück wurde mit seinem Weltrekordboot "Tempo" in drei Läufen Gesamtsieger der 800 kg-Klasse. Mit seinem 1200 kg Boot "Alo" sicherte sich Cataneo den Großen Preis und den Ehrenpreis des Führers.

Sport in Kürze

Ihren zweiten großen Mannschaftssieg errang die SU-Gruppe Südwest bei den SU-Reichssichtwettbewerben in Zella-Mehlis. Im KK-Mannschaftskampf siegte sie in 7289 Ringen vor Thüringen (7142), Hessen, Franken und Bayerische Oberschwaben. Auch in der Gesamtwertung der Reichssichtwettbewerbe der SU schaffte die SU-Gruppe Südwest mit 8 P. vor Thüringen (9), Franken (10) und Bayerische Oberschwaben (16) am besten ab. Stabschef Dupe wohnte dem Hauptwettbewerb der Reichssichtwettbewerbe bei.

Fünf deutsche Siege bei fünf Starts gab es bei der Ersten Internationalen Ruder-Regatta in Helsinki. Drei Erfolge erkämpfte sich allein Bratislavia Breslau auf dieser olympischen Strecke.

Marathon-Meisterschaft 1939 unter Bedingungen entschieden, die denjenigen, die 1940 in Helsinki zu den Olympischen Spielen gegeben sein werden, völlig gleich waren. Obwohl von den 189 Meldungen 23 nicht erfüllt wurden — es fehlten u. a. Borgen-Berlin und Potsdam — ging ein nie gefahrener Riesenfeld an den Start. Sieger wurde Weber-Lustwasser Spandau, der in 2:47:19,2 mit fast vier Minuten Vorsprung vor H. Hölzer-Stuttgart gewann. Weitere fünf Minuten zurück folgte Biedermann-München knapp vor dem sich großartig folgenden Gedhardt-Potsdam, der einen beachtlichen 4. Platz belegte.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Traditionsgemäß wurde das Braune Band einerseits mit dem Aufstieg von fünf Ballonen des NS-Arbeitskorps zu einer Fuchsjaquade. 5000 Brieftauben verkündeten das Ergebnis des großen Rennens im ganzen Reich.

Schöpfer des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Traditionsgemäß wurde das Braune Band einerseits mit dem Aufstieg von fünf Ballonen des NS-Arbeitskorps zu einer Fuchsjaquade. 5000 Brieftauben verkündeten das Ergebnis des großen Rennens im ganzen Reich.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -Hauptschule München-Riem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutzucht und Galoppsport die Reichsleiter Amann, Bouvier, Buch, Reichsverschöpfer Dr. Dietrich, Riebler, den Reichsminister Lammers, Staatsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schober, General der Flieger Sperle, Generalmajor Benetti.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auditorium für die Vergabe des Brauen Bandes, dem Inspekteur der H. -